GAUDIBLATT

Zum Jennerwein

livin' for the underground since 1962

::: Belgradstraße 27 :::
::: 80796 München :::
::: Telefon: 089 3087221 :::
::: täglich 20:00 bis ? :::

www.zumjennerwein.de

SUBS TANZ fm
Independent Subculture On Air
www.substanz-fm.com

VORSICHT
LAUSCHANGRIFF!

Wacht auf, Verkaufte dieser Erde!

Man verführt und betrügt uns jeden Tag. Mit leeren Versprechungen, mit banalen, inhaltslosen, überflüssigen Produkten, die eigentlich kein Mensch wirklich braucht, wollen einige unsere Sehnsucht nach Glückseligkeit übertölpeln.

Die Seele der Menschheit wird im Sonderangebot spottbillig verramscht, und wir machen willigst mit, um all die Leere zu füllen, die das stete Konsumieren eines unsinnigen Medienüberangebotes an eintönigen, belanglosen Inhalten mit sich bringt.

Lasst uns frei werden davon, ferngesteuerte Konsum-Zombies zu sein, deren größte Lust es ist, in ihren geistlosen Einkaufskäfigen und Supermärkten shoppen zu dürfen, damit sie ihrem Selbst entfliehen können. Der freie Wille wird dort nämlich schon an der automatisch öffnenden Türe abgegeben.

Es gibt Menschen, die sind einfach augenblicklich dumm. Andere sind auf ewig dumm und hilflos, andere sind dumm und willfährig, wiederum andere sind klug und willfährig. Dann gibt es noch die klugen, die sich gequält den Zwängen des Systems fügen, weil sie den Glauben an sich und die Menschheit verloren haben. Es gibt dumme, die es gut meinen und natürlich gibt es auch die klugen Idealisten und Idealistinnen, die unverdrossen kämpfen jeden Tag.

Darüber hinaus gibt es aber auch diejenigen, die schlau und ignorant sind. Letztere sind sehr gefährlich, denn sie sind die schnellsten, weil sie zusätzlich zu ihrer Schlauheit auch keine moralischen Bedenken haben, mit denen sie sich aufhalten würden. Alle diese Sorten Mensch haben jedoch eines gemeinsam: Die einen machen die Arbeit der anderen kaputt und somit zerstört die Menschheit sich selbst.

Wirtschaft und Werbung haben ihre teuflische Freude daran, uns von ihren Produkten abhängig zu machen, und wir spielen jubelnd jeden Scheiß mit. Entweder als Nutznießer, als Opfer, oder als Opponent. Lasst uns nicht zu armseligen Kommerz-Junkies werden. Stattdessen sollten wir clever sein, Gaudi machen und Gaudi ermöglichen. Aber die Gaudi kann man nicht kaufen, genauso wenig wie Glück und Zufriedenheit! Gaudi muss man betreiben. Glücklich kann man nur „sein“!

Lasst uns selber nicht mehr willigst für dumm verkaufen! Lasst uns unser Hirn einschalten, und es mit unserem Geist beseelen, der sonst doch nur zwischen Sexualorgan und Geldbeutel verkommt. Lasst uns Menschen endlich mal sich selbst genug sein und nicht konstruierten Massenidealen hinterher rennen, die wir nie erreichen können, weil sie nicht existieren.
Mit ihren platten, oberflächlichen, unkreativen und menschenunwürdigen Strategien, gelingt es einigen gerissenen Mitmenschen uns abzulenken von ihrer grenzenlosen, brutalen Gier nach Geld und Macht über uns.

Geiz ist ungeil! Boykottiert dieses Wirtschaftssystem welches mit allen Mitteln das Recht des Stärkeren fördert und das auf moderner Sklaverei und gewissenloser Zerstörung unser aller gemeinsamer Ressourcen basiert. Sag einfach mal:

„NEIN!“ - „NO!“ - „NJET!“

Auch wenn unser Tun sinnlos scheinen mag – es ist keinesfalls vergebens! Denkt an all die Visionäre, die man jahrhundertelang verspottet hat, deren Errungenschaften aber aus dem menschlichen Alltag jetzt nicht mehr wegzudenken sind. Denkt an die berühmten Menschen, deren geniale Erfindungen nie die Öffentlichkeit erreichten, weil sie Raffgier und Machtinteressen im Wege standen.

Entziehen wir uns einfach ihren schwachsinnigen Normen und Konventionen.

Sei kein Depp und starre nicht mehr stundenlang in die Glotze oder andere Konsummaschinen!
Steh auf, beweg deinen Arsch und mach selber etwas!

Draudi zwengs da Gaudi!

Gaudi-Komitee

Kauf mich!

Text: Gaudipunk, Fotos/Illustration: Steve Geshwister

So lautet DIE Botschaft. Kauf mich! Auf Schritt und tritt verfolgt sie dich. Kauf mich! Mal unauffällig, dezent, versteckt; mal ungeschminkt, ordinär, aufdringlich. Kauf mich! Nimm mich - jetzt sofort!... Allerorten wirst du belästigt, lässt man dir keine Ruhe; versucht man dir ein zu trichtern: Du brauchst mich! Ohne mich ist dein Leben nichts wert; ohne mich bist du minderwertig... bzw. MIT mir bist du ein besserer Mensch - soll heißen: Aufsehen erregender, attraktiver, beeindruckender... daher: Kauf mich! - und: Zieh mich an! - Zieh mich aus! - Besorg‘s mir! - Benutze mich! - Verführe mich! - Verbrauche mich!... Überall springt es dir entgegen, plärrt es dich an; sticht dir ins Auge, dröhnt dir ins Ohr... Grell, laut, leuchtend, wummernd... Im Fernseher, aus dem Radio, im Kino, auf der Straße... Kauf mich! Kauf mich! Kauf mich!... Denn: Geiz ist geil! - Billig ist gut! - Alles ist käuflich und konsumierbar...

Zu viel denken macht unglücklich.

Sogar Lebewesen sind nur eine billige Ware... Produkte mit denen man Geschäfte treiben kann; mit denen man verdammt viel Kohle scheffeln kann. Deshalb: Kauf mich! Und denk nicht zu viel nach (z.B. darüber warum vieles so billig ist und dass das nur funktionieren kann wenn zahllose Menschen und Tiere in diesem Konsum-Kreislauf gnadenlos ausgebeutet, ausgepresst, verwurstet und verbraten werden). Zu viel denken macht unglücklich. Und Glück ist käuflich – darum: Kauf mich! Der Kapitalismus hat sowieso schon längst gesiegt - auf ganzer Linie! Er macht alles andere Platt, walzt alles nieder was sich ihm entgegen stellt. Konkurrierende Mächte und Systeme, alternative Lebensformen, Völker, Menschen, Tiere... Es lebe der Wirtschaftswachstums-Faschismus - heil! - Wachstum über alles! Unproduktiv? Ausrotten! Im Gleichschritt Marsch oder verrecke! Sei also nicht doof: Kauf mich!

Neue Trends sind neue Märkte.

Und wenn du schön brav bist und artig mitspielst dann findest du sicherlich einen bequemen Platz innerhalb des Systems... Wenn du aber dagegen bist, dich auflehnst oder gar versuchst Sand ins Getriebe zu streuen, dann wird es dich zermalmen und zerquetschen... Folglich machst du lieber mit. Bestimmt ist auch das passende Angebot für dich dabei: Ein bißchen Revoluzzer, ein bißchen Bio, ein bißchen esoterisch; a bisserl Yoga, a bisserl vegetarisch; a wengerl Yin und a wengerl Yang... Die trend-bewusste, sich selber fortschrittlich gebärdende deutsche Hausfrau liest z.B. gerne irgendwelche „Öko-Magazine“ (die meistens nix anderes sind als gefällig verpackte Werbe-Blätter für sogenannte „Alternativ-Produkte“). „Neue Trends“ sind „neue Märkte“... So ist‘s recht: Alles schön halbschlau, nur nicht etwas wirklich konsequent zu Ende denken; bloß nicht zu „extrem“ oder „radikal“ aus dem idiotensicheren Mittelmaß heraus ragen bzw. wagen... Gleichwohl die Mega-Hippen nur Top-Bestseller vom prominenten Superstar-Koch Attila Hildmann kaufen: „Vegan for Youth“, „Vegan for Fun“ etc. … Hey, warum nicht „Vegan for Zombies“? (Na weil so etwas gotteslästerliches allenfalls die Gaudiblattler bringen würden!) Irgend einen Guru bzw. irgend eine Ersatzreligion braucht man eben doch… Zudem: Wer es sich leisten kann tut so etwas gegen das schlechte Gewissen und fühlt sich – schwuppdiwupp – ein wenig besser als der Otto-Normal-Verbraucher... Hauptsache man hat sein Steckenpferd mit dessen Hilfe man problemlos Phrasen dreschen kann und sich mal so richtig wichtig fühlen darf. Das gibt einem inmitten des hemmungslosen Konsum-Rausches so etwas wie Legitimation, Absolution, In-halt; z.B. einen treu-doofen, schwanzwedelnden Wauwau besitzen, den man ganz doll lieb hat. So lieb dass man diesen ohne mit der Wimper zu zucken glückselig mit Leckerlies frisch aus deutschen Massentierhaltungs-KZs füttert. Selbstverständlich hat man‘s auch furchtbar wichtig mit irgendwelchen anderen schrecklich süßen „Haustieren“. Niemals werde ich es allerdings verstehen warum sich selbst ernannte „Tierschützer“ kein bisschen darüber echauffieren wenn z.B. Schweine, Schafe, Rinder u.a. sog. „Nutztiere“ unfassbar grausam gehalten und brutal zu Hackfleisch verarbeitet werden

(= industrieller Fließband-Massenmord), andererseits in Tränen ausbrechen bzw. Rage geraten wenn mal jemand einen Köter tritt oder ein anderer ein Meerschweinchen verspeist. Weitsichtiger + nachhaltiger Natur- und Umweltschutz ist halt leider undankbar, bzw. wird das dann schnell ziemlich kompliziert, weil es da selten einfache Gut-und-Böse-Lösungen gibt.

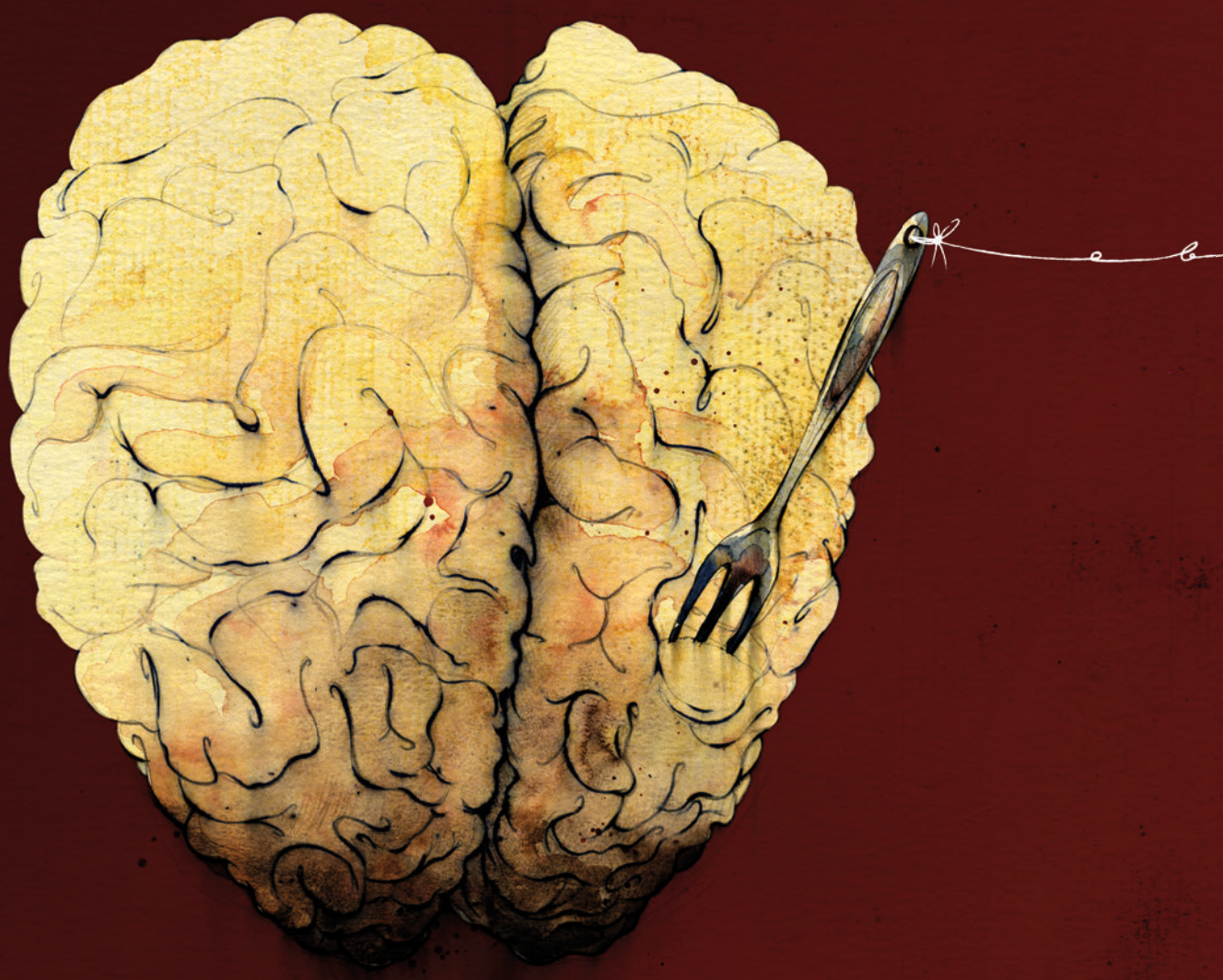
Wieso ein System ändern wollen wenn wir zufällig zu den glücklichen Gewinnern bzw. heimlichen Nutznießern gehören?!

Ganz zu schweigen von „Menschenrechten“. Was interessieren schon irgendwelche „Ausländer“? Ja eigentlich sind die meisten Deutschen doch heilfroh dass dieses unansehnliche, unappetitliche Heer der Hungerleider und Verlierer nicht einfach zu uns kommen darf, „Festung Europa“ sei dank. Und die wenigen Asylsuchenden die es zu uns schaffen werden sofort in irgendwelche „Auffanglager“ und Abschiebeknäste gesteckt, damit wir das Elend am besten gar nicht mit ansehen müssen. Dass es uns nur deshalb so gut geht weil es der überwiegenden Zahl der Menschheit beschissen geht, diese in ihrem Existenz- und Überlebenskampf gezwungen sind jede Drecksarbeit zu machen und nur so in unserer globalisierten Welt die „freie Marktwirtschaft“ der ungebremsten Profitmaximierung reibungslos funktionieren kann, darüber zerbrechen wir uns ebenso mal lieber nicht so sehr den Kopf.

Vielmehr kaufen wir auch weiterhin ohne zu hinterfragen fragwürdige Produkte von Adidas, Ikea, Tchibo, Nestle und co. Wieso ein System ändern wollen wenn wir zufällig zu den glücklichen Gewinnern bzw. heimlichen Nutznießern gehören?! Das alles ist natürlich absolut erwünscht und gewollt, wird mit viel Geld und Aufwand subventioniert und beworben. Die Strippenzieher, die Interessengruppen, die Lobbyisten, sie tun alles damit die Masse der Konsumenten separierbar, segmentierbar, beschränkt und leicht lenkbar bleibt. So lange sie uns immer wieder in Ziel- und Verbrauchergruppen einteilen können ist alles Paletti. Dann sind wir nur neue Wirtschaftsfaktoren die das System bestens am laufen halten. Somit geht von uns auch keinerlei Gefahr aus!

Apropos: Da fällt mir jene Frau ein, welche mich fast ein Jahr lang als ihren heimlichen Liebhaber gebrauchte (oder hätte ich besser gleich „konsumierte“ sagen sollen um meine kindlich-naive Gutgläubigkeit bzw. grenzenlose Dummheit fett zu unterstreichen?) und die mir alsbald unbedingt ihren „absoluten Lieblingsfilm“ vorführen musste, nämlich diesen wohnzimmertauglichen Hollywood-Schinken über einen durch und durch klischeehaften „Rebellen“... mit den typischen 08/15-Erfolgsrezepten hinzu gemixt: Action, Liebe, Verrat usw. ... Hach wie schön, vor allem wenn der tragische Held ein klein wenig leiden muss, man dieses herzzerreißende Schauspiel genüsslich-schmachtend angucken kann. Natürlich alles hübsch verpackt, angenehm eindimensional, herrlich leicht verdauliche Kost und vor allem – jetzt kommt‘s! - super einfach zu konsumieren... (Spätestens da hätte ich eigentlich stutzig werden müssen, aber manchmal bin ich ein lachhaft „unvernünftiger“, schwanzgesteuerter Hampelmann und die Binsenweisheit „Liebe macht blind“ ist für mich – peinlich aber wahr – quasi die „Faust aufs Auge“...) Obendrein bezeichnete sich besagte Frau selber allen Ernstes mehrfach als „Rebellin“... Jessas, in diesem unserem wohlstandsübersättigten Land, mit seinen „blühenden Landschaften“, das Scharen von glücklichen Ossis zu uns getrieben hat (ein ganzes Volk hat sich 1990 kaufen lassen!), scheint es vor „Rebellen“ nur so zu wimmeln! So gesehen ist Angela Merkel (für mich die perfekte Verkörperung des deutschen Mittelmaßes) sicherlich auch eine (typisch deutsche) „Rebellin“. Vielleicht leben wir ja schon längst im Zustand permanenter Rebellion, ohne dass ich das bisher bemerkt habe... Mich beschleicht allerdings mehr und mehr das Gefühl dass hier bei uns die meisten Menschen schlicht und ergreifend käuflich sind.

Liebe? Vergänglich! - Gefühle? Besser unterdrücken! - Verantwortung? Trägt jeder nur für sich!... Im Zweifelsfall entscheidet man sich dann halt doch für den BMW, die Lebensversicherung, das normgerechte Gebiss usw. Warum sich nicht ebenso tollere Titten zulegen? Letztendlich geht’s sowieso größtenteils um profane Dinge wie Äußerlichkeit, Bequemlichkeit, Sicherheit, Gewohnheit... Und wenn‘s dann drauf an kommt hat man keine Courage mehr, entpuppt sich auf einmal das Meiste als leere Versprechungen, oberflächliches, verlogenes Gelaber; billiges, wertloses Bla Bla... Und ist nicht selbst „die Liebe“ käuflich? Ich frage mich manchmal was eigentlich diese Konsum-Viecher suchen wenn sie stundenlang ihr Smartphone anglotzen (die freudige Reduktion auf diese restlos phantasiefreie, verbrauchergerecht-vorgefertigte Smilie-Kommunikation spricht für mich freilich Bände = „Zombie-Verkehr“ in Vollendung). Welcher tiefe Sinn liegt hier verborgen?



Lass dich nicht für dumm verkaufen!

Ich versuche jedenfalls offen und ehrlich zu sein indem ich sage dass ich überhaupt keine vollendete „Wahrheit“ besitze, keine komplette Weltanschauung parat habe, mich keiner bestimmten Ideologie und keinem Glauben verbunden fühle, keiner „Szene“, Organisation, Partei, Richtung oder – hä hä - „Verbrauchergruppe“ zugehörig. Mein Herz und mein Verstand sagen mir hingegen klar und deutlich: Lass dich nicht für dumm verkaufen! Insofern lasse ich mich nicht freiwillig in eine Konsumenten-Rolle drängen und möchte ums verrecken nicht in eine ihrer Schubladen gesteckt werden. Auch das Gaudiblatt lässt sich glücklicherweise in keine Kategorie pressen. Wir sind weder ein „linkes Kampfblatt“, noch fühlen wir uns irgend einer Art von Dogmatismus verpflichtet, oder vertreten ein bestimmtes, einseitiges Weltbild. Wir wollen für euch (und natürlich auch für uns selber!) unberechenbar sein. Alles andere wäre fürchterlich öde. Außerdem kauen wir euch keine fertige Meinung vor die ihr euch dann nur kritiklos einverleiben sollt bzw. gedankenlos zu konsumieren braucht. Das wäre nämlich total für‘n Arsch! Wir suchen lieber unbekannte Wege, oder extra „vermintes Terrain“, sind wissbegierig und offen für Neues.

Überdies wollen wir vor allem etwas MACHEN – was bedeutet: Learning by doing! Und obwohl wir das alles „umsonst“ tun, ist es dennoch nicht vergebens. Denn bloß weil es nix kostet heißt das noch lange nicht dass es nix wert ist, zefix!

Abschließend möchte ich noch einmal betonen, dass ich für meinen Teil überhaupt keine Gurus brauche („No More Heroes“...); keine Rock- und Filmstars, keine Götter und Möchtegerns oder anderen Hirnwix! Keine Wichtigmacher die mir irgendwas aufschwatzen wollen. Mit Vergnügen verzichte ich auf den ganzen überflüssigen Klimbim. Denn das ist etwas für Denkfaule, lätscherte Weicheier; für Luschi-Muschis. Hey, ich habe in meinem kleinen & kurzen Leben bereits zahllose Menschen kennen gelernt, die wirklich etwas auf der Pfanne haben, die mehr drauf haben als nur schlau daher zu reden; wahrhaft originelle Individuen, die etwas aus eigenem Antrieb und persönlicher Überzeugung heraus auf die Reihe kriegen und nicht nur dumpf und sinnfrei vor sich hin konsumieren, weil das die anderen ja auch so machen oder weil das schön bequem ist.

Scheiß drauf, Taten statt warten!

Ich kenne viele namhafte Aktivisten, Freigeister, Kulturschaffende, Künstler, Kreative, Musiker, Maler, Bildhauer, Schriftsteller, Filmemacher, Fotografen, Schauspieler, Kneipiers, Gastronomen, Veranstalter, Gründer, Urheber, Schöpfer, Doktoren, Professoren... Na und? Namen und Titel beeindrucken mich null! Das sind auch nur Menschen (zumal manchmal ziemlich lächerliche). Was mir imponiert, mich zuweilen total begeistert, sind gute Ideen und wenn sich jemand traut diese in Angriff zu nehmen, mögen diese auch nicht „erfolgreich“, „kommerzialisierbar“ oder „verrückt“ sein – yeah, scheiß drauf, Taten statt warten! Und oftmals bezaubert mich das Leise, Schlichte, Einfache und Unverfälschte viel mehr als lautes Trara und auffälliges Getue. Der bunte Schmetterling auf einer duftenden Blumenwiese ist für mich z.B. tausend mal mehr „wert“ als ein lärmendes, protziges „Kraftfahrzeug“, oder irgend welche teuren Markenklamotten (in denen oft die charakterlich minderwertigsten und geistig ärmsten Arschgeigen stecken!). Oder ein liebevoller Kuss, eine zärtliche, vertrauensvolle Umarmung. Solche wundervollen Momente und „kleinen“ Gesten kann man sich nicht kaufen... Meine Meinung bilde ich mir am liebsten selber, d.h. ich pfeife auf die allgemeine, denn die Mehrheit und der Mainstream sind oft falsch, verlogen, oberflächlich und blöd. Von wegen „BILD dir deine Meinung“ - da könnte ich endlos kotzen! - die öffentliche Meinung wird mit Hilfe von Werbung und Medien manipuliert wo es nur geht... Es gibt keine „Wahrheit“ und die vermeintlich einfachen Lösungen sind oft nur billiger Schwindel und Selbstbetrug. Das Leben und das Sein liegen zwischen den Dingen. Persönliche Erfahrungen, die dich wirklich weiter bringen, musst du selber machen. Und viele wichtige Erkenntnisse bekommst du erst wenn du nicht immer nur in der Masse mitschwimmst sondern auch mal eigenständig nach deinem Herzen handelst, oder aus dem Bauch heraus; selbst wenn du dann plötzlich alleine da stehst und vielleicht mal alle gegen dich hast. In diesem Sinne:

Draudi zwengs da Gaudi!

Und wenn das nächste mal wieder jemand daher kommt um dir irgend einen überflüssigen Blödsinn an zu drehen, dann zeig ihm doch einfach den Finger und sag:

Leck mich!

brauna baaz

von Carl-Ludwig Reichert

do neile bine im kaufhaus gwen
do hobe ganz wos bsondas xeng:
an brauna baaz in zellofan
do bine hi des woidde hom
i hob de fakeifarin gfrogd
wosisndees? ganzwosneis! hodsxagd
fo da sau fom ross fom hund
dreieirofuchzg as fiatlbfund
si kennas gean amoi brobian
si brauchase fei ned schenian
nexd woch griangmas aus afrika,
aus breissn und aus kanada!
i hob mi draud und hob a wengal geschleggd
des zeig hod wia fom oasch raus gschmeggd
des is ja scheisdreg! hobi xagd
jawoi sogd si owa schee fabaggd!

Illustration: Steve Geshwister

„**Ja**, der Laden brummt. Wir wissen, was ihr braucht. Wir wissen, was ihr wollt. Leute, ihr bekommt es. Nachhaltig.
Was wir gerade im Angebot haben, weiß ich nicht. Müssen mal nachfragen. Ist auch egal.
Wir machen aus Scheiße Gold. Egal, welche Scheiße. Das ist keine Zauberei.
Richtig, wir arbeiten auch.
Haben da eine eigene Abteilung. Die kümmert sich drum. Weiß, was Frauen fühlen, weiß, was Männer mögen und Kinder kennen. Bei den ganz Kleinen fangen wir schon an. Ihre Tränchen können wir trocknen. Ein bisschen ins Gehirn geschaut und schon zappeln alle am Haken.

Richtig, ne zweite Abteilung haben wir auch noch. Scheiße stinkt und Scheiße schaut wie Scheiße aus. Deshalb wird die Scheiße hübsch verpackt und parfümiert.
Erst wenn ihr die Scheiße ausgepackt habt, wird euch klar, dass das Scheiße ist.
Dann seid ihr nicht mehr ganz so happy, ja, aber da gibts ja noch Tausende weiterer Scheißbröckchen, glänzend verpackt mit verlockendem Duft.

Und das ist die Wahrheit. Nie werdet ihr zufrieden sein. Immer wieder werdet ihr nach neuen, strahlenden, süffig riechenden Bröckchen in unserem aktuellen Charity-Angebot schnappen.Wir lieben den Konsumklimaindex. Wir lieben die Binnennachfrage. Wir sind eine große Familie. Wir sind doch alle eins.
Leute, wir haben euch so was von am Haken. Und wir wissen sogar, wenn ihr das hier lest, ihr könnt euch doch nicht wehren. Denn wir haben in euer Gehirn gesehen.

Wir wissen, wie ihr tickt.

Ihr braucht das: Scheiße."

Günther Gerstenberg

SELBSTGENÜGSAMKEIT IST DIE SCHÖNSTE FRUCHT DER FREIHEIT

*EPIKUR

BEKLEIDUNG IST IM URSPRÜNGLICHEN GEDANKEN NUR EIN ERSATZ DES FELLS, DAS UNS ABHANDEN KAM. ES IST EIN SCHUTZ FÜR DEN KÖRPER GEGEN VERLETZLICHKEIT, DAS IST IHR SINN.

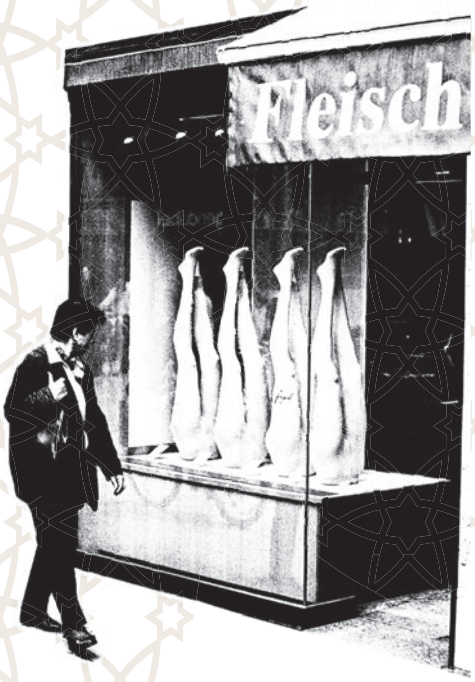
Der Mensch hat jedoch schon sehr früh damit begonnen, sich darüber zu definieren und zu kategorisieren, so wie Tiere mit leuchtenden Farben ihre Giftigkeit zum Ausdruck bringen. Beginnend mit den ersten Hochkulturen gab es bestimmte Bekleidungen für bestimmte Stände und Zünfte. Man konnte Menschen mit nur einem Blick **„lesen“**.

Im Mittelalter war ganz klar definiert, welcher Stand, also so etwas wie eine Kaste in Indien, welche Farben, Felle, und Schnitte tragen durfte. Gelb war die Farbe, die Juden und Prostituierte für jeden augenfällig kennzeichnete, Rot der herrschenden Kaste vorbehalten. Interessant dazu finde ich die Tatsache, daß Rot über Jahrhunderte hinweg eine männlich besetzte Farbe war, während Blau der Weiblichkeit zugeschrieben wurde (man betrachte nur Statuen und Bilder der Figur Marias im christlichen Glauben, sie wird sehr häufig blau gekleidet dargestellt) – heute verhält es sich genau anders herum, Kinder weiblichen Geschlechts erhalten Rottöne, die des männlichen Blautöne.

Selbst die Menge an Stoff, die man für seine Kleidung aufwenden durfte, war reglementiert, ergab sich jedoch wohl auch aus der persönlichen Liquidität – wer viel besaß, stellte dies durch üppiges Stoffvolumen in seiner Bekleidung dar.

Die Lesbarkeit der Handwerkszünfte besteht unter anderem fort bei den Wandergesellen, die je nach Beruf eine andere Farbe tragen, Rot für Schneider, Grau für Steinmetze, Schwarz fürs holzverarbeitende Handwerk, etc. Bei der russischen Mafia besteht ein Kodex für die Lesbarkeit der Position eines Menschen innerhalb jener Gesellschaft über seine Tätowierungen.

Fotos: Volker Derlath «««



Offensichtlich hat die soziale menschliche Seele das Bedürfnis, Schubladen einzurichten und in Kategorien zu denken, anstatt sich die Mühe zu machen, ein Individuum zu erkennen und verstehen zu wollen. Vielleicht ist es eine Art Überlebenstrieb:

„Gehörst du zu meiner Gruppe und bist somit prinzipiell ungefährlich?“

Heute gibt es viele Moden, die Individualität ausdrücken wollen und gleichzeitig eine Abgrenzung von der Masse, dennoch heiter dies durch eine Uniform mit strengem Kodex zur Schau stellen. Ich selbst habe meine Jugend damit zugebracht, mich in der Uniform des Punks als absoluten Individualisten zu fühlen.

Hand aufs Herz, ihr Hippies und Alternativen, die ihr ja sooo tolerant sein wollt, am meisten heißt ihr doch die willkommen, die so aussehen wie ihr, oder? Wieviel Offenheit, Liebe und Toleranz bringt ihr einem Menschen im Armani-Anzug entgegen, im Gegensatz zu jemandem mit Dreadlocks und weiter Hose, made in Nepal?? Und ists doch beide Male nur ein Mensch, genau wie ihr, mit Träumen, Gedanken, der ißt und scheißt und irgendwann das Zeitliche segnet. Schmerzlich mußte ich selbst erleben, daß selbst diejenigen, die sich als so frei und tolerant empfinden, sakrisch elitär sind. Die Toleranz erwartet man von den anderen, den „Spießern“, man möchte sie durch seine Kleidung schockieren, ist aber nicht bereit, sie verstehen zu wollen, man versenkt sie auch fröhlich-locker in einer Schublade und ist somit keinen Deut besser als die, die man kritisiert. Und die **„Normalen“?** Die kategorisieren genauso, haben von Kindesbeinen an gelernt, durch die eigene Verkleidung eine bestimmte Haltung zu suggerieren und andere nach dieser Systhematik einzuordnen.

Im Idealfall sollte man wohl Spaß daran haben, neugierig zu bleiben und entdecken zu wollen, im Bewußtsein, daß jeder seine eigene Geschichte, Wahrnehmung und Realität hat. Die muß ja nicht unbedingt mit meiner eigenen übereinstimmen, aber sie kann mir eine neue, andere Seite aufzeigen, meinen Geist beweglich halten und mir stets vor Augen halten, daß meine Realität auch nur eine (sich auch noch stets wandelnde) von unendlich vielen verschiedenen ist.

Oh ich Drecks-Hippie. »»»»

Soviel nun zum Plädoyer für Offenheit und Akzeptanz, für den Grundgedanken, nicht zu urteilen oder zu verurteilen.

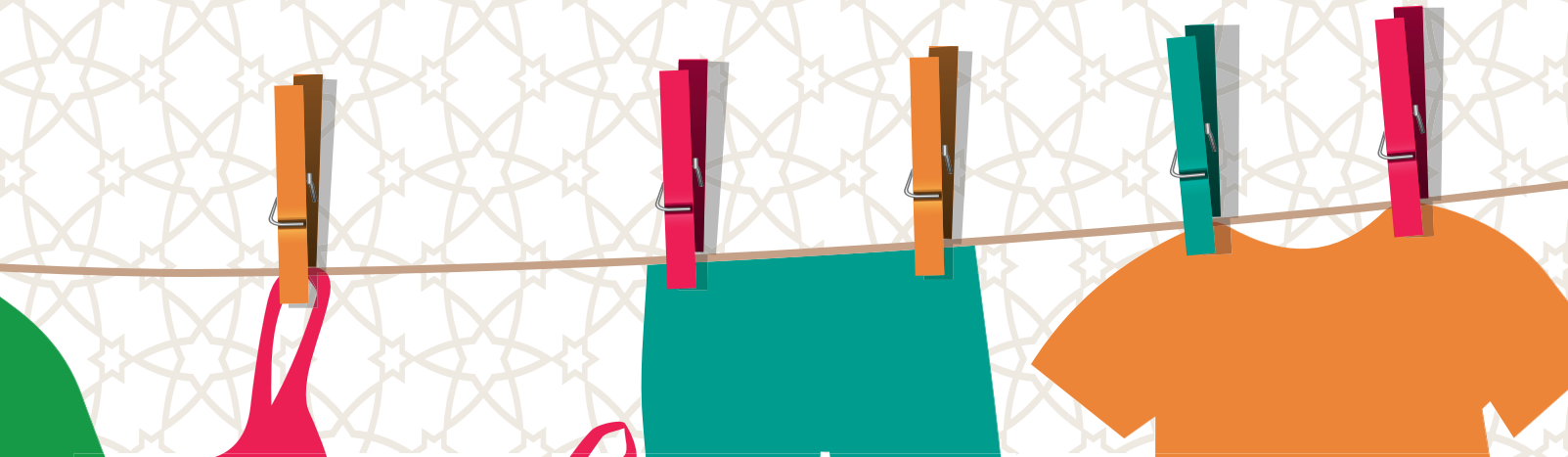
Nun zu Dir,
M O D E B E W U S S T S E I N ,
denn Du gehst mir manchmal so dermaßen auf den Keks, daß ich verzweifeln möchte. Es scheint mir eine absolute Unterwürfigkeit, die Dir entgegengebracht wird, völlig subtil hältst Du mit schön lackierten
K L A U E N
die Seelen in eisernem Griff.
Nicht nur, daß Mensch eben nur das erstehen und somit auch seine Blöße verhüllen kann (oder auch nicht so richtig), mit dem, was Du gerade aus einer Laune heraus so anbietest, daß man glaubt, sich ergebenst in Deinen Zwang fügen zu müssen – Nein, es scheint mir auch, daß viele nicht reflektieren darüber, ob sie dieses Angebot eigentlich annehmen wollen oder nicht. Zu jener Reflexion gehören für mich zwei Fragen:

1 **Finde ich diese Bekleidung, diesen Stil, aus einem wahrhaften Selbst heraus schön, oder ist es vielmehr mein fremdbestimmtes, von so vielem „Muß" verbogenes Nicht-Wirklich-Ich, das sklavisch glaubt, damit endlich das Ziel, von anderen als schön empfunden und somit geliebt zu werden, erreicht wäre? Ist jenes Schönheitsideal, das mir von so vielen Seiten eingeprügelt wird, eigentlich schön?**

2 Frage zwei, **platzt nicht schon mein Kleiderschrank aus allen Nähten, weil meine Gier unersättlich ist, werde ich dieses Kleidungsstück wirklich nutzen? Oder ist es nicht vielmehr eine Verschwendung von Rohstoffen und Arbeitskraft, da die Hälfte des besagten Kleiderschranks ungenutzt sein Dasein fristet?**

Als irgendwie leicht Außenstehende stelle ich mir oft die Frage, was modebewußte Menschen mit all den Garnituren anstellen, die nicht mehr dem sich so rasant wechselndem Zeitgeist entsprechen. Anziehen kann man das ja nicht mehr.
Oft sehe ich Menschen in Ensembles, bei denen ich nicht umhin kann, festzustellen, daß sich in unserem Verhalten der
C O D I E R U N G
wohl seit Jahrtausenden nichts geändert hat. Nur ist man heute freier in den Möglichkeiten – man wählt seine Kleidung, je nachdem, als was man gelesen werden möchte. Ein lustiges Beispiel war die **„Epoche"** des teilweise ausufernden Straßsteinchenbesatzes – offenbar hatten jene Menschen den Drang, als Ranghohe Personen verstanden zu werden, ob dies nun zutrifft oder nicht.
Ebenso habe ich manchesmal das Gefühl, daß nicht reflektiert wird , ob die Aufmachung, die man getreu aus einer der mannigfaltigen Zeitschriften mit vielen Bildern, wenig Text und keinem Inhalt kopiert aufträgt, auch wirklich zur äußeren Form des Tragenden paßt. Was sich durch lauthalses visuelles Bombardement in die Netzhaut brennt, ist die Illusion eines Äußeren, das in der Realität nur sehr selten existiert. Zudem bringt uns die Segnung der Bildbearbeitung weitere illusorische Wahnsinnigkeiten. Die heiße Schnecke, die sich uns auf dem Plakat da entgegenräkelt, ist zwar das Ideal, dem wir hinterherhungern, aber nur, indem wir die gleiche Bekleidung von der Stange wie sie tragen, heißt das nicht, daß unser Darmbeinstachel genauso herausstachelt. Ich habe oft das Gefühl, die Bekleidung, die auf all den Plakatwänden angepriesen wird, ist ausschließlich für jene **„ideale"** Körperform konstruiert. Daß der Großteil der Menschheit anders und dementsprechend irgendwie nicht so dolle drin aussieht, steht wohl außer Frage. Also,
M O D E B E W U S S T S E I N ,
kannst Du bitte vom LSD-Trip der Magersucht runterkommen und aufhören, mollige Damen dazu zu verführen, sich in glitzernde Wurstpellen zu quetschen? Und bitte, bitte, kannst Du für die Kleidergröße XL irgendwie einräumen, daß Menschen unterschiedlichster Körperformen die gleiche Hülle erstehen müssen? Jemand, der groß und dünn ist, muß die gleiche Größe in Anspruch nehmen wie jemand, der klein und voluminös ist. Da stimmt doch irgendwas nicht, oder?

Ja, ich glaube an den Kapitalismus, ich weiß, daß er nur funktioniert, wenn beständig auf Teufel-komm-raus konsumiert wird, bis die Arschnaht platzt, da seine größte Illusion die des beständigen Wachstums ist, des beständigen Noch-Mehr. Somit müssen alle dazu konditioniert werden, daß es nie genug ist, daß man sein Ziel, endlich
S C H Ö N ,
endlich
G U T ,
endlich
G E N U G
zu sein, nie erreicht, weil immer irgendeine Kleinigkeit noch notwendig ist. Sehnsuchtvoll läuft also der arme Mensch auf der Stelle im großen Hamsterrad, das die Maschine antreibt, die Karotte des Glücks in den schillerndsten Farben vor der Nase, doch unerreichbar, eine Tantalos-Qual der Seele.



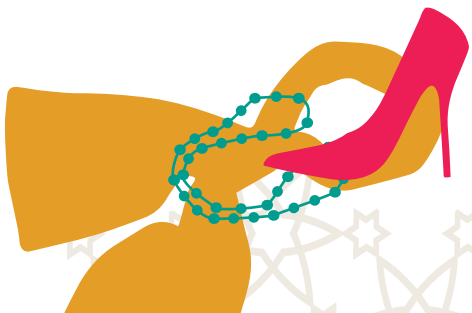
W I R K L I C H ? ? ?
Seid ihr echt so
B L Ö D ? ?
Ich weiß,daß wir von klein auf dazu getrimmt werden, nicht für uns selbst zu denken, sondern uns in Gegebenheiten zu fügen, ohne sie zu hinterfragen, aber entehren wir damit nicht all jene, die über Jahrhunderte hinweg dafür mit ihrem Leben kämpften, daß wir die Freiheit erlangen, selbständig denken und handeln zu dürfen, ohne daß uns dafür die Rübe abgeschlagen wird?? Was macht ihr mit dem seltenen Luxus, mit diesem Privileg? Ihr kackt eine großen, stinkenden Haufen darauf, aus freier Entscheidung heraus!

S BESTEHT KEINE IOTWENDIKGEIT UNTER INER NOTWENDIGKEIT U LEBEN *EPIKUR

Wir haben die Freiheit, selbst für uns, unser Leben und Lebensglück zu entscheiden. Leider gehört dazu auch, daß man sich freiheitlich entscheiden kann, diese Freiheit nicht zu nutzen. (an dem Punkt denk ich mir immer: „Scheiß auf die Freiheit! Wenn ich mal groß bin, werd ich Diktator! Dann
Z W I N G
ich alle dazu, für sich selber zu denken!“)
Wir leben zudem in einem Land, in dem wir Zugang zu vielen Informationen haben können und vieles hinterfragen könnten.
Wieviele jedoch hinterfragen denn, wie es in einem System, das auf Selbstbereicherung ausgelegt ist, sein kann, daß eine Hose nur 5 Öre kostet? Macht ihr euch bewußt, was für ein Rattenschwanz daran hängt, bis diese Hose in euren Besitz gelangt?

Das Material muß hergestellt werden, daran möchte jemand etwas verdienen, von dem Rohstoffanbau, -Ernte, -Verarbeitung, übers Färben und Weben.
„Verdienen“ heißt im weiteren Context auch, daß nach diversen Ausgaben für Personal, Maschinen, Fabrikhallen etc noch zusätzlich Geld übrig bleibt, je mehr, desto besser.
Jemand entwirft Schnitt, evtl noch Extras. Daran möchte jemand etwas verdienen.
Dann wird aus dem Material die Hose genäht. Daran möchte jemand etwas verdienen.
Die Hose wird verschickt. Daran möchte jemand etwas verdienen.
Die Hose hängt im Laden. Der Ladenbesitzer schenkt euch die Hose auch nicht.
Eigentlich unglaublich, oder?
Und weil sich das so wenige Menschen bewußt machen, ist es möglich, daß anderen Menschen Leid geschieht, nur weil sich irgendwer mal ausgedacht hat, daß Geiz in einer Gesellschaft des Überflusses sexuell stimuliered sein soll. Laut ists nun geworden um das Schicksal von Menschen, die (ach so weit weg) von unserer Gier direkt ausgebeutet werden, aber mir scheint, es wird nicht ins eigene Leben und Konsumverhalten miteinbezogen. Sonst hätte doch kik schon längst pleite gemacht, und die sind ja nur einer von so vielen.
Solange ihr, meine lieben Mitmenschen, weiterhin der Mentalität des Immer-Mehr für Immer-Weniger frönen könnt, ist euch doch jedes Mittel recht, angefangen mit der Verdrängung. Mir gehts genauso, seh ich ein Plakat, auf dem ein Hemd für phantastische 3 Öre angeboten wird, denk ich mir
G E I L
– nur, bei mir setzt dann sofort die Denkmaschinerie ein, die mich überlegen läßt, wie es sein kann, daß so ein Hemd so unglaublich wenig kostet. Und dann ekelts mich eigentlich nur noch.
Man vermeint, nicht viel Geld zu haben, weil das neue Streicheltelephon so teuer war, aber lebensnotwendig, und der Benzinpreis grad so hoch ist? Wie wäre es denn damit, mal den eigenen Konsum reiflich zu überdenken: vielleicht ist es ja gar nicht nötig, beständig jedem neuen Wahnsinn sich jauchzend auszuliefern, sondern sich mit weniger zu befrieden.
Es gibt so viele Alternativen, man müßte nur die Augen aufmachen und das Hirn einschalten. Die eigene Schönheit finden, kreativ sein. Selber machen.

T E L P E R I E L «««
»»» T E L P E R I E L



O-TON SOELLNER

AUSSCHNITTE AUS EINEM INTERVIEW

Ich bin eigentlich für ein Menschengeld, Bedingungsloses Grundeinkommen hört sich immer ein bisschen gefährlich an. Das Menschengeld ist dafür, das du ein Mensch bist und auf dieser Welt bist, dass du eigentlich in Sicherheit sein solltest auf dieser Welt. Ich bin dafür dass du bezahlt wirst, denn es ist nicht mehr so, wie es irgendwann mal war, dass die Menschheit etwas zu tun hat, wodurch sie ihr Auskommen bestreitet, sondern dass sie eigentlich nichts mehr tun kann um ihr Auskommen zu bestreiten.

Es gibt so viele reiche Menschen und Länder auf dieser Welt und so viel arme im Gegensatz dazu, dass ich der Meinung bin, dass ein Bedingungsloses Grundeinkommen, (und bedingungslos heisst, dass niemanden vorgeschrieben wird, was er mit dem Geld tut) die Sicherheit verbreitet, dass du nicht durchs Raster fällst, dass du weisst, du bist in Sicherheit, du kannst deine Miete bezahlen, deine Grundbedürfnisse damit regeln und bezahlen, deine Kinder bekommen das Selbe, jeder der auf die Welt kommt, bekommt einen Monat nach dem er auf der Welt ist, sein erstes Einkommen, überwiesen auf sein Konto, oder er holt es sich selbst ab, oder seine Eltern holen es ab.

Ich glaub dass das das G´scheiteste wär, weil man einfach dadurch eine bestimmte Art von Sicherheit erreicht, und erreicht man eine bestimmte Art von Sicherheit auf dieser Welt, erreicht man eine bestimmte Art von Glück, und erreicht man eine bestimmte Art von von Glück, erreicht man eine bestimmte Art von Zusammenleben, und das Zusammenleben sollte auf dieser Welt eigentlich glücklich sein. Ich glaub der ganze Mist auf dieser Welt passiert deshalb, weil wir nicht in Sicherheit sind, Angst haben, verfolgt werden, arm sind. Es wäre wichtig dem entgegenzutreten indem man die Leute einfach alle gleich behandelt auf der ganzen Welt. Natürlich ist das Grundeinkommen für einen Deutschen ein anderes Grundeinkommen wie für jemand der auf Kreta oder Bali oder irgendwo lebt. Aber ich würd´s halt ausrechnen lassen. (…)

Ich glaub nicht, dass das Grundbedürfnis des Menschen Faulheit ist, sondern dass er sich kreativ weiterentwickelt. Und das würde natürlich sehr förderlich sein, wenn du eine bestimmte Art von Sicherheit hast. Die Sicherheit, dass du eine Woche im Monat nicht arbeiten brauchst und trotzdem deine Miete und dein Essen gesichert ist. Dann kannst du viel besser mit deiner Kreativität und Spontanität umgehen, als wenn du weisst es reicht einfach nicht. Ich muss abends noch mal 2 Stunden putzen gehen, meine Frau muss noch an der Kasse im Tengelmann sitzen, wir brauchen einfach im Monat 1500 Euro, damit erst mal die Grundbedürfnisse gedeckt sind.

Das ist halt leider Gottes heute so, dass die Grundbedürfnisse nicht mehr 70 Mark sind, sondern es geht mittlerweile in die Tausenden für eine vierköpfige Familie, wenn du alles berechnest, eine Wohnung die bezahlt werden muss, Wasser, Strom, Kleidung, Schulsachen, vielleicht noch eine Unterrichtsstunde weil der Junge nicht gut in Mathe ist und vielleicht ist die Tochter musisch begabt, und du willst, dass sie Cello spielt. Und wenn du das alles zusammen rechnest, bist du gleich bei 2500 Euro für eine vierköpfige Familie. Und dann ist noch kein Euro beiseite für einen Urlaub, kein Euro für einen Pinsel, Leinwand, Schnitzmesser oder was weiss ich? Ich weiss ja auch nicht, was die Menschen sonst gerne tun würden, wenn sie vom BMW Fliessband nach Hause gehen. Wahrscheinlich tun sie jetzt nix anderes als die Hax´n ausstrecken und vorm Fernseher sitzen und saufen, weil sie es nicht ertragen am nächsten Tag den selben Scheissdreck wieder zu machen. Und das 40 mal im Monat, 365 Tage im Jahr.

Ich glaube es wäre gut, den Menschen die Möglichkeit zu geben, loszulassen. Und ein Grundeinkommen wäre für mich eine Möglichkeit loszulassen von etwas was ich jetzt tun muss, weil ich gar nicht anders kann. Und der, der nicht loslassen kann, ist wahrscheinlich der, der als erstes sagt, dann würde ich faul werden. Aber wahrscheinlich wär es gut, wenn all die Kriegstreiber auf der Welt und Waf-

BE DING UNGS LOS WEG KON SUM IERT

Fotos Volker Derlath

fenhersteller mal faul werden, weil dann würden sie keine Waffen herstellen, würden die Menschheit in Ruhe sich entwickeln lassen, zu dem, was sie sind. Aufrecht gehende Lebewesen, die genau wissen, wann an ihnen Unrecht begangen wird und die genau wissen, wann sie an anderen Lebewesen Unrecht begehen. (…)

Viele unsinnige Projekte könnte man sich sparen und die Kohle gut anders ausgeben, z.B. für das Grundeinkommen. Da brauchen wir nicht 1,3 oder 7 oder 11 Milliarden für irgendeinen Scheissdreck ausgeben, z.B. für eine Olympiade, die kein Mensch braucht im Grunde genommen. Das wäre ein guter Anfang, wir legen das Geld auf die Seite und niemand der Hartz4 Empfänger ist, muss betteln gehen. (...) Soll ich mal was sagen? 5 Euro brauch ich in der Woche um mir den Arsch zu wischen. Und wenn ich ihn mir nicht wisch, dann brauch ich wahrscheinlich 7 Euro; denn wenn ich ihn mir wasch, dann ist das Wasser noch teurer wie das scheiss Klopapier, dieses Gebleichte.

Das komplette Interview findet sich hier: http://youtu.be/UphUJVG-77w

Sprechen wir über Konsum, ist ein Thema nicht wegzudenken, die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens.
Als eine Art Allheilmittel gegen soziale Verwerfungen und Ungerechtigkeiten appelliert es an die Menschen und die Politiker endlich Schluss zu machen mit diesem Wahnsinn aus Bürokratie und menschenverachtenden Zuständen des Turbokapitalismus. Jeder soll seine 1000 Einheiten pro Monat bekommen, die er dann völlig ohne Rechtfertigung verballern darf. Im Idealfall natürlich für seine Grundbedürfnisse wie Wohnung, Essen, Mobilität und Teilnahme am kulturellen Leben. Total vernünftig eben.

Die Debatte um diesen alten Zaubertrank in neuen Schläuchen wird größtenteils sehr emotional geführt und ich will hier auch gar nicht auf Details eingehen, sondern einfach das Thema einbringen und zum Nachdenken anregen. Im folgenden Interview mit Hans Söllner ist eigentlich recht gut zu erkennen, was der Wunsch von Vaters Gedanke ist. Total gut gemeint! Im Aufsatz von Rainer Roth (s. Link) ist dann eine Kritik zum BGE zu finden.

Man kann dazu stehen wie man will, ich möchte an dieser Stelle eigentlich nur darauf hinweisen, dass ich dem Ganzen sehr skeptisch gegenüberstehe, weil ich so ein mulmiges Gefühl habe, dass es sich wieder nur um Symptombekämpfung handelt, ein Mittel den Bürgern vielleicht zum passenden Zeitpunkt das Maul zu stopfen.

Ich sage Nein Danke zum BGE, aller-allerhöchstens für eine befristete Zeit, um den rasenden Zug des Konsumterrorregimes zu stoppen. Aber dann bitte ich darum Verantwortung zu übernehmen für uns selbst und unsere Mitmenschen und zwar auf freiwilliger Basis, ohne dass Papa Staat wieder den großen Gönner, Verteiler, Gleichmacher und Eintreiber spielt.

Beste Grüße, jÜrgen Babel

P.S. DA FÄLLT MIR NOCH EIN KLEINER WITZ EIN:
"STRANDEN 100 SCHIFFBRÜCHIGE AUF EINER INSEL UND FÜHREN DAS BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN EIN."

www.grundeinkommen.de
www.klartext-info.de/broschueren/Rainer_Roth_Zur_Kritik_des_BGE.pdf

GAUDIKAUF

DIE REVOLUTION

JETZT IM ANGEBOT!
KAUFEN
KAUFEN, KAUFEN!

Revolutions Kamera

199.99* Aktionspreis

Rauchen und Trinken

Revolution in Flaschen
30/15 % Vol.
je 0,7l Flasche 1l=12.69

8.88* Aktionspreis

Che Zigaretten
Big Pack und Normal

4.98* Aktionspreis

Wohnen und Dekorieren

Fotorahmen
hochglanz rot
15 x 20cm, 2 Stück

19.99* Aktionspreis

Che Sitzsack
Kunstleder
schwarz
73 x 95 cm

89.98* Aktionspreis

025242 004665

NUR BEGRENZTE ZEIT

BIS MAI 2015

GAUDIKAUF

2 Schachteln
Che Zigaretten
zum Preis von einer

50 % OFF

025242 004665

NUR BEGRENZTE ZEIT

BIS MAI 2015

GAUDIKAUF

2 Flaschen
Revolution in Flaschen
zum Preis von einer

50 % OFF

BEST OFFER

Haribo Revolution
jetzt mit neuen Figuren
200 g Tüte / 100 g=0,55

1.05* Aktionspreis

Che Flicken
5x7 cm

2.95* Aktionspreis

Hasta la Victoria Siempre T-Shirt in rot
Größen von S-XL

10.50* Aktionspreis

Che T-Shirt
Größen von S-XL

9.95* Aktionspreis

Che Revolutions-Tasche
jetzt mit Tragegurt, Größe reicht für DIN A4 Dokumente,
Handmade aus Hanffasern

19.99* Aktionspreis

UNSER ONLINE KNÜLLER DER WOCHE

Che Transporter
Mercedes Benz Sprinter

30.999.99* Aktionspreis

El Comandante
Metallschild

7.05* Aktionspreis

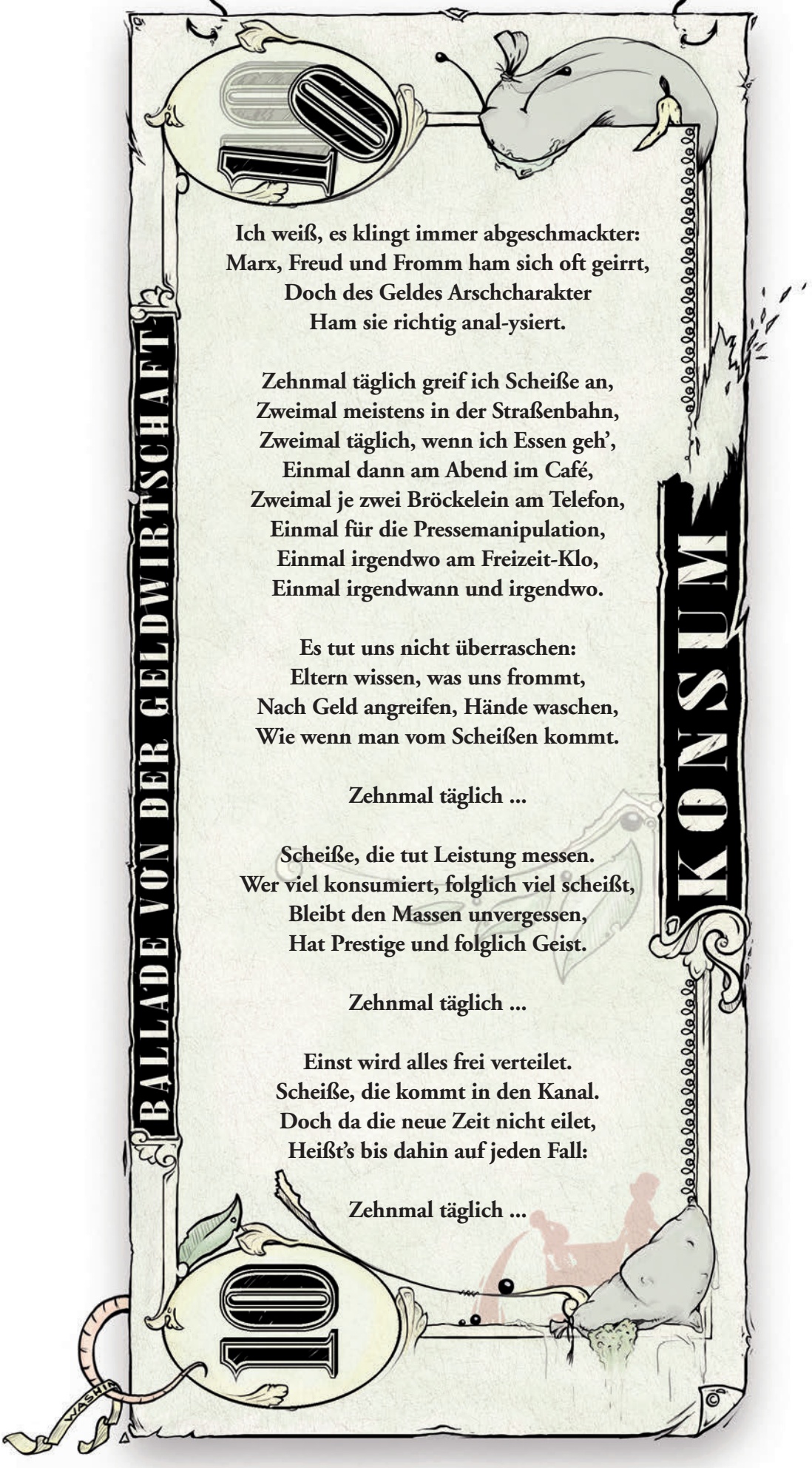
Leinwand
2 x 1,20m

20.35* Aktionspreis

Montag 01.12.14

Ballade von der Geldwirtschaft

Rolf Schwendter



Ich weiß, es klingt immer abgeschmackter:
Marx, Freud und Fromm ham sich oft geirrt,
Doch des Geldes Arschcharakter
Ham sie richtig anal-ysiert.

Zehnmal täglich greif ich Scheiße an,
Zweimal meistens in der Straßenbahn,
Zweimal täglich, wenn ich Essen geh',
Einmal dann am Abend im Café,
Zweimal je zwei Bröckelein am Telefon,
Einmal für die Pressemanipulation,
Einmal irgendwo am Freizeit-Klo,
Einmal irgendwann und irgendwo.

Es tut uns nicht überraschen:
Eltern wissen, was uns frommt,
Nach Geld angreifen, Hände waschen,
Wie wenn man vom Scheißen kommt.

Zehnmal täglich ...

Scheiße, die tut Leistung messen.
Wer viel konsumiert, folglich viel scheißt,
Bleibt den Massen unvergessen,
Hat Prestige und folglich Geist.

Zehnmal täglich ...

Einst wird alles frei verteilet.
Scheiße, die kommt in den Kanal.
Doch da die neue Zeit nicht eilet,
Heißt's bis dahin auf jeden Fall:

Zehnmal täglich ...

DER BIG BOSS, DIE BITCHES UND DIE FLEISCHPFLANZERLSEMMEL

„Yo Bitches! Ich habe euch alle gekauft ihr Schlampen. Wenn ich mit dem Finger schnippe, dann tanzt ihr alle auf den Tischen vor Freude, mir dienen zu dürfen. Heute seid ihr noch hier und morgen? Morgen seid ihr futsch, wenn ihr nicht spurt und das wisst ihr ganz genau. Kommt, gebt es doch zu: das macht euch doch geil, oder? Wer nicht spurt, mit dem mach ich kurzen Prozess. Na, los, sagt mal: Wer ist euer Big Boss? Haha. Genau ich bin's. Und wer bin ich? Ein Immobilienhai - frisch aufgestiegen, hunderte Renter übers Ohr gehauen und ein Vermögen gemacht. Und weils so gut läuft, mache ich seit neuestem in Versicherungen.

Ja, was willst du machen? Wenn die Leute mal Geld ausgeben wollen, dann sind sie kaum zu halten. Sie wabern durch die Straßen wie Fische im Meer. Man braucht nur im richtigen Moment sein Netz auszuwerfen. Den Schwarmfaktor muß man nutzen. Entweder du weißt, wo der Schwarm sich befindet und wo er hinfließt, oder du schaffst dir einen Schwarm, läßt ihn immer größer und größer werden, indem du ihm gezielt Futter in die Schwimmrichtung wirfst und ihn schön von den Seiten und von hinten zusammentreibst. Und wenn du sie in Panik zusammengepfercht hast, dann machst du's wie die Killerwale mit den Makrelen: Du tauchst urplötzlich blitzschnell von unten auf und schnappst herzhaft zu. So läuft das! Schnippschnapp. Haha. So verdient man das Geld".

Das ging ihm durch den Kopf, während er mit hochrotem Kopf im Getümmel saß - im Weinzelt mit all den Kimmenleckern und -leckerinnen um ihn herum. Er war der Big Boss und hatte eine Box reserviert in einem der teuersten Schankzelte der gottverfluchten Wiesn. Es war der letzte Wiesnsonntag und er hatte alles, was Rang und Namen um ihn herum hatte eingeladen. Er hatte hart gearbeitet dafür, diese Szenerie genießen zu dürfen. Vor zehn Jahren hatte er sein Business aufgebaut, nachdem er die Schnauze voll hatte, als Kleinvertreter von Tür zu Tür zu rennen und nur mickrige Prozente zu kriegen, die er am Wochenende eh versoff und verkokste. Er wollte nicht nur so tun, sondern endlich wirklich groß werden und er wußte, dass er es drauf hatte, zefix nochmal. Er ließ sich kurzerhand kündigen, holte sich ganz hinterfotzig den Kundenstamm seines Chefs ran und machte ihm erfolgreich Konkurrenz, denn er wußte, dass das legitim ist in diesem System. Sein Chef hatte es ihm damals doch vorgesungen: „Moral gibt es in dieser Gesellschaft schon, Grünschnabel, aber wenn's ums Geschäft geht, dann regieren die Zahlen, kleiner, die Zaaaahlen!!", hatte er immer gesagt.

Aber Big Boss war schon damals der Big Boss. Er war kein Grünschnabel, wie ihn sein Chef immer nannte. In einem war er allen voraus: ihm war immer schon alles und jeder scheißegal gewesen. Er kannte keine Skrupel. Das wußte er und jeder, dem er einmal sein wahres Gesicht zeigte. Seine Freunde waren die, die den tiefsten Diener machten, die Speichellecker, die diszipliniertesten und willigsten Schlampen. Er war schon als kleiner Scheisser der härteste auf dem Schulhof und hatte seitdem schon einiges hinter sich gebracht. Die Zeiten mit den Jungs in Milbertshofen. Damals, als sie am Wochenede immer in die Stadt kamen, um in den Clubs abzuhängen. Er wollte immer schon unter den Coolsten sein und er wußte, wie er sich einschleimen mußte. Jede Posse machte er mit, nur um dazuzugehören. Er wußte, was es hieß, eine Hure zu sein.

Die Klamotten klauten sie sich in den Markenboutiquen, verkauften sie an die Zuhälter und Kleinganoven. Sie kauften sich in großem Stile Drogen und verkauften sie ganz ungeniert in der Wohnung eines Kumpels. Mit den Taschen voll Geld und vollgedröhnt mit Koks hatten sie auch genug Schneid, um mit den Edelnutten in den Hotellobbies anzubandeln. Immer war er der erste, der sich abseilte, wenn er merkte, es geht eine Stufe höher, oder es wird zu gefährlich. Viele seiner Weggefährten sind im Knast gelandet, konnten den Drogen nicht widerstehen und wurden selbst zu Süchtlingen – der größte Fehler, den ein Dealer machen kann!

Er fühlte sich damals schon, wie ein König, denn er hatte immer den richtigen Riecher, den richtigen Instinkt. Ein arrogantes Dreckschwein war er immer gewesen, ein arrogantes skrupelloses Arschloch und er fand sich richtig geil so, aber trotzdem hatte es dann doch ziemlich lange gedauert, bis es endlich mal richtig knallte. Aber im Endeffekt wußte er es, den mutigen Schritt genau zur richtigen Zeit zu tun. Er war die richtigen Allianzen eingegangen, hatte mit den richtigen Leuten im Kommunalreferat krumme Geschäfte gemacht. Zum Beispiel hatte er günstig städtische Immobilien angemietet, sie umgenutzt als Billighostels, sozial schwache Familien und Flüchtlinge in ihnen untergebracht und vom Sozialreferat knapp 450 Euro pro Nase an Subventionen monatlich kassiert. Und jetzt war es soweit: Er hatte es geschafft – ganz offensichtlich - sonst würde er nicht hier sitzen mit ‚ner teuren Eskort-Dame zur Seite - die es durchaus mit der Bundespräsidentengattin aufnehmen konnte – und einem Haufen Schleimern um sich herum, die ihm die Arschritze sauberleckten.

Sein Blick schweifte nun schon geraume Zeit in die Ferne, so wie es immer passierte, wenn er sich an seine glorreiche Vergangenheit erinnerte. Nun aber landete sein Restbewusstsein wieder zurück in der unmittelbaren Surrealität dieses Tisches, oder dessen, was mal ein Tisch gewesen war. Das ganze Zelt brummte. Alle tanzten auf den Tischen und er war kurz mit dem Blick an den strammen Wadeln einer seiner weiblichen Tischgäste hängengeblieben, die beim Rumhampeln fast gestürzt wäre. Er war richtig schön hacke und alle um ihn herum hingen

„WAS HEISST HIER ZUHÄLTER?! ICH BIN HUMANKAPITALIST!“

an seinen Lippen. All die Geschäftspartner, die Prostituierten, die professionellen und die, die aus blankem Glauben an das Hurentum ihren Arsch verkauften, genauso, wie er es schon immer getan hatte. Deswegen hasste er diesen Typus Mensch und liebte ihn gleichzeitig so sehr. All diese verhurten Arschlöcher um ihn herum. Ja er verspürte eine Mischung zwischen abscheulichem Ekel und einer komischen Art von väterlicher Verantwortung für sie. Denn sie waren genauso, wie er. Sie waren aus dem selben Holz geschnitzt, oder besser: aus dem selben glibberigen Schlickerschlamm geformt. Sie waren alle skrupellose Dreckschweine und genau das mochte er an ihnen. Sie waren verlogen, versaut, hinterhältig und jeder grub dem anderen das Grab – und zwar ständig. Solange er die Macht und das Geld in den Händen hielt, konnte er sich jedoch auf Jeden und Jede zu hundert prozent verlassen. Sie waren alle verdammt gut in ihrem Job und gierig wie die Aasgeier.

„Hey du kleiner Schaftschlecker!", brüllte er den Kellner an. Sie waren sich sofort näher gekommen und der Kellnerboy hatte sich schnell an seinen flachen Humor angepasst. Dafür erhielt er schließlich gutes Trinkgeld. Lachend kam er angesprungen, wie ein junges Kangoroo. Er hatte dunkle gegelte Haare, aber die Frisur war schon lange durch. Er war ein hübscher Knabe, gut gebaut, mit 'nem knackigen Arsch in der Lederhose und dunklen Falkohaaren, die ihm in fettigen Fransen über die Stirn fielen. Schon von weitem fiel er auf mit seinem charmanten, verschmitzten Grinsen, das eine gewisse schmierige Routine im Umgang mit den Gästen erahnen ließ. Aber auch die tage- und nächtelange Arbeit und die Drogenorgien nach den langen Schichten standen ihm ins fahle Gesicht und in die geröteten Augen geschrieben. Das Leben nahm er offensichtlich mit Humor und wusste, wie man sich seinen Gästen anpasste, um ihnen das Trinkgeld aus der Tasche zu leiern. Also genau der Typ, der Big Boss besonders gefiel.

„Jahaaa, komm ja schooon" flötete er in nachgeahmter Thekenschlampenmanier und verführte den ganzen Tisch damit zu einem kleinen Lacher. Big Boss freute sich schon auf die nächste Szene, wie ein Kleinkind auf seine erste Eisenbahn. Jetzt war wieder die Zeit zum Klotzen gekommen. Jetzt mußte er seinen Boss-Status hier in diesem Weinzelt wieder ein für alle mal zementieren. Der Zeitpunkt war gekommen - jetzt ging es um die Dominanz auf dem Platz. Er legte sein arrogantestes Geschau auf, packte den Kellnerboy paternalistisch am Kragen, zog ihn zu sich und spuckte ihm seine finale Bestellung in astreinem bayrisch ins Ohr: „Pass amoi auf du Zipfeklatscha: An Champagner kriang ma owa da muaßt scho schaun, das da Diisch ned zammakracht, ge?". Damit hatte der Sonnenjunge in Lederhosen nicht gerechnet. Die ganze Box jauchzte und tobte. Sie waren alle schon übelst besoffen und gerieten in Extase, ob

der dicken grandiosen Bestellung. Die Laune war am kochen. Was für ein krönender Abschluss!

Der Kellnerboy war nun schon leicht aus der Fassung gebracht. Big Boss hatte bei ihm sage und schreibe neun 10-Liter-Flaschen Schampus bestellt. Eine à 3500 Euro, bedeuteten nach Adam fucking Riese 35000 Euro. Bei 9 Prozent Umsatzanteil bedeutete das im Falle dieser Bestellung: 3150 Euro, die er bald tief in seine Tasche schieben konnte. Er flog förmlich zur Schenke. Bisher hatte er schon richtig guten Umsatz gemacht, aber mit dieser Bestellung würde er heute die 80.000 Euro Marke sprengen. Alles dank diesem selbstsüchtigen Vollidioten, der schon den ganzen Tag seine dekadente Bagage vollfütterte und abfüllte. Die waren eh schon alle total durch. „Soviel Schampus kriegen die doch gar nicht mehr runter!", ging es ihm kurz durch den Kopf, aber im Grunde war es ihm mal so richtig scheißegal. Als er nun prustend mit dem letzten Ladung Schampus zurückkam, lag die Hälfte des Tisches schon fast im Koma, aber sie hatten noch genug Restenergie, um sich den Champagner halb in den Rachen, halb daneben zu schütten und dabei die Augen zu verdrehen. Es war ein übler Anblick.

Big Boss war sehr zufrieden mit sich. Die Begleitdame neben ihm flötete ihm ununterbrochen belangloses Gesülze ins Ohr. Er drehte sich zu ihr hin und hatte sogleich ihren geschwungenen Silikonmund genau vor dem Gesicht. Ihre albernen blonden Pornozöpfe wackelten über dem prall gefüllten Décolleté, das von einem knallgelben Karnevalsdirndl umrahmt wurde – so eins, wie es sich meist die ahnungslosen Neuseeländerinnen frisch nach der Ankunft für teures Geld am Hauptbahnhof andrehen lassen. „Aaaach ist das herrlich, dachte er sich" und wollte sie nochmal darum bitten, in dem kleinen Spiegelchen, das in ihrer Handtasche eingearbeitet war, flink und geschickt wie immer eine Line Koks zurechtzulegen. Das war ihre Spezialität und der eigentliche Grund, warum er sie immer buchte! Eine Koksline-legemaschine mit Arsch, Titten, Pornozöpfen und Silikonmund.

Fotos Volker Derlath

UND DIE

Als er sich zu ihr hinbeugte und den Mund aufmachte, wurde ihm aber plötzlich mordsschwindlig. Anscheinend hatte er doch zuviel des Guten erwischt. Dabei war er doch immer so Exzess-gehärtet! Er rutschte mit seinem Gesicht an ihrem geschwollenen Mund entlang, der zu einem Riesenballon mutierte. Parfum-, Schweiss-, Alkohol- und Essensgeruch vermengten sich zu einem unerträglichen Gestank, der ihm übel in die Nase stieg und nun drückte auch noch seine Blase und er mußte unbedingt pinkeln. Hartgesotten wie er nunmal war, stieß er sich mit einem Ruck aus dem Delirium in die Höhe. Mit Müh und Not fand er sein Geichgewicht und wankte stolpernd zum Ausgang der Box. Der Kellnerboy, seine Begleitdame und einige seiner Tischgäste wollten ihm helfen, aber er wies sie alle mit einer sehr bestimmten, fast schon aggressiven Geste ab. Auch in diesem Zustand verstand er es meisterhaft, die Arroganz und Verachtung zu zelebrieren, die ihn sein Leben lang schon begleitet hatte.

Er wollte jetzt alleine sein. Ganz alleine. So wie er es sein ganzes Leben schon immer gewesen war. Er hatte alles alleine gemacht, alles alleine geschafft und das Pinkeln würde ihm schon allemal gelingen. Noch hielt er sich wacker auf den Beinen, aber der Boden unter seinen Füßen fühlte sich an wie ein Wasserbett. All diese Fratzen, diese Gesichter, die sich ihm im Vorbeigehen offenbarten, wie offene Bücher. Unter ihnen auch einige, die er wohl schon einige Male gesehen hatte. Wer sollte das schon wissen? Wieviele von ihnen hatte er schon ausgenommen und beschissen mit seinem Konzern? Sie waren wie Fische für ihn, potenzielle Opfer!

Es dröhnte in seinem Kopf. Er schloss kurz die Augen und die Gesichter, die sich soeben in sein Gedächtnis eingefressen hatten wiederholten sich vor seinem inneren Auge wie eine Diashow. Sie schienen sich in sein Bewusstsein zu bohren. Endlich lief er aus dem Zelt in die wohltuende Nacht und mitten in das Getümmel hinaus – Schreie, Gelächter, herumirrende Gestalten, die wie dunkle Schatten um ihn herumzuschleichen schienen. Er suchte nach einer Pissecke, genauso, wie es alle anderen taten, so wie sie es hier seit Jahrhunderten schon immer tun. Wie Tiere standen sie aneinandergereiht und pissten an die Drahtzäune. Und ganauso tat er es dann auch. Er pisste ewig lange, hörte dem plätschern auf dem kalten Asphalt zu und mußte plötzlich lauthals lachen, als er merkte, wie er sich aus versehen auf die Hand gepinkelt hatte. Nach verichteter Dinge packte er seinen Schwanz wieder ein, knöpfte seine Lederhose zu, wischte sich seine Hand an der Hose ab und torkelte weiter in die Nacht. Wie lange war er schon nicht mehr so alleine gewesen? Er sah in den dunklen Himmel hinauf, während die Massen an ihm vorbeizogen und merkte, wie sehr er sich allmählich vom hier und jetzt entfernte. Big Boss ging unter im größten Volksfest der Welt. Ein Essensstand am Wegrand fiel ihm auf und lockte ihn: Fleischpflanzerl mit gerösteten Zwiebeln in der Semmel. Bei dem Anblick merkte er erst, wie hungrig er eigentlich war. Die beiden Verkäuferinnen standen hinter dem dampfenden Grill und hatten etwas von mystischen Priesterinnen mit ihren Schürzen, wie Dämoninnen in einem 3D-Spiel bauten sie sich vor ihm auf, unnatürlich verzerrt vor seinem Auge. Er sah sie aus Froschperspektive. Sie übten ihren harten Job aus und standen wohl schon seit Stunden in diesem Wagen. Er war für sie ein x-beliebiger besoffener Wiesnbesucher, der sich nun hier hungrig wiederfand mitten in der Nacht, wie ein Fisch, hilflos in einem Netz zappelnd. In diesem Moment spürte er nun, wie seine Sinne immer mehr nachliessen und er plötzlich seine Haltung, sein Bewusstsein verlor, ja seine so gewohnte Arroganz von ihm abfiel, wie eine trockene Lehmhülle. Er wurde zum aufgeregt stotternden Kind, zu einem hilflosen Wesen. Und er konnte nichts dagegen tun. Nein, er war sich dessen nicht einmal bewußt. Mit zitternder Stimme bestellte er eine Semmel.

Dunkelbraun triefend liess die Verkäuferin die durchgeschmorten Zwiebeln mit einer Schmorzange in die Semmel zum Fleischpflanzerl rutschen. Wie eine Opfergabe in einem mystischen Initiaionsritus empfing Big Boss nun die Semmel. Fleischpflanzerl mit geschmorten Zwiebeln waren als Kind immer seine Leibspeise gewesen. Wie lange war das jetzt schon her? Fast andächtig biss er mit halbgeschlossenen Augen in die Semmel und musste plötzlich jäh aufzucken: Es schmeckte grauenvoll. Diese Semmel hatte nichts mit den Fleischpflanzerlsemmeln aus seiner Kindheit zu tun. Gottverflucht. Nun packte ihn das pure Entsetzen. Die Zwiebeln sahen aus wie Würmer. Diese Semmel roch nach rohem toten faulen Fleisch. Ihm kam das Kotzen. Big Boss hatte die Kontrolle über sich verloren. Er mußte an Tierkadaver denken, an große Rinderaugen, die aus ihren Höhlen rutschen. Er ging einige Schritte, sah sich hilflos um, sah auf die Semmel in seiner Hand, sah das verbrannte braune Fett an seiner Hand hinabgleiten und fühlte sich plötzlich sehr sehr einsam. Er fiel fast während dem Gehen in sich zusammen, fing sich in letzter Sekunde und setzte sich auf einen Bordstein. Er atmete schwer, legte die Semmel verstört neben sich und merkte, wie ihm der Magensaft hochkam, während er allmählich das Bewusstsein verlor.

Triptonious Coltrane

Heilige Abende

So mancher mag zum Weihnachtsfest
An transzendente Dinge denken
Doch das ist nur ein kleiner Rest
Geht's doch ums Fressen und ums Schenken

Bei Schmidts gibts Heiligabend Gans
Bei Müllers Würstchen mit Püree
Frau Ott kocht Brüh' aus Ochsenschwanz
Die Mayer brät ein Rindsfilet

So haut man sich die feinsten Gaben
Vor der Bescherung in die Wampe
Ein Prost auf die, die Wenig haben
Schmidt gießt sich einen auf die Lampe

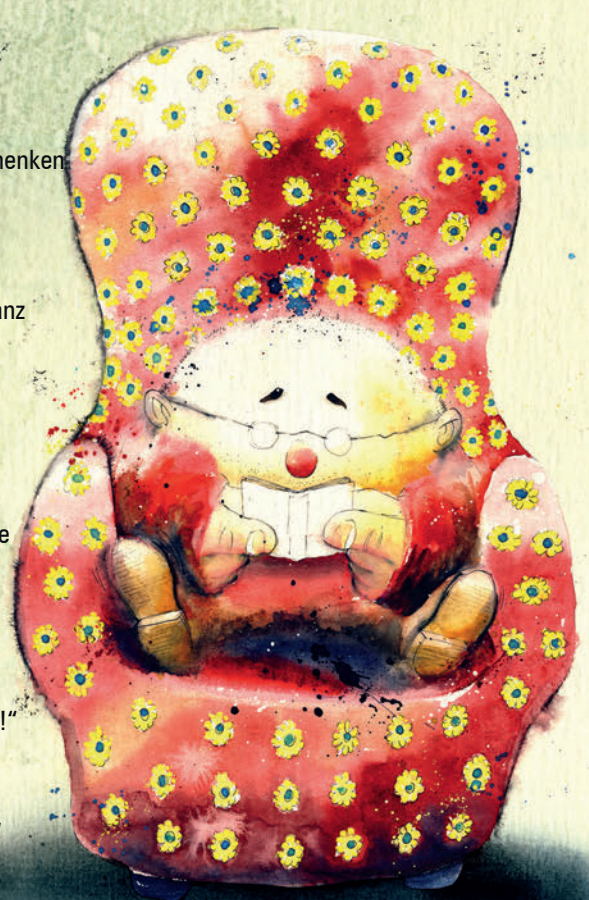
Es wartet schon die gier'ge Brut
Auf den Erhalt der heißen Ware
Müller brüllt mit heißer Wut
„Der Blitz beim Scheißen in euch fahre!"

„Der Heiland kommt heut' auf die Welt
Und ihr denkt nur an euch, ihr Plagen!"
Da liegt sein ganzes Weihnachtsgeld
Er wollte eigentlich entsagen:

Dem Raffen in der Einkaufswüste
Der Gier und der Befriedigung
Seiner niederen Gelüste
Doch ganz schnell fiel der Müller um

Trotz all dem Schimpf und dem Gemotze
Geht Müllers Widerstand dahin:
„Ich möcht' so eine Flachbildglotze!"
Ein Widescreen ganz allein für ihn

Nun beginnt der große Reigen
Vom Nehmen und vom Geben
Jetzt heißt es: Dicke Hose zeigen!
Als wär's der letzte Tag im Leben



Mutter Schmidt bekommt ein Tuch
aus allerfeinster Maulbeerseide
Die Mayerin ein neues Buch
Für die Ott gibt's ein Geschmeide

Nur Müllers Fernsehschschrank bleibt leer
Er bebt, ihm fehlt die Spucke
Er wünscht sich dieses Teil so sehr:
„Beim Kacken euch der Blitz durchzucke!"

Herr Ott kriegt Slips in Größe acht
Herr Maier neue Socken
Ein Plastikhund, der Kacka macht
Damit kann man klein Schmidtchen locken

Es freu'n sich Söhne, Töchter, Neffen
Doch Müllers Wunsch wird nicht erfüllt:
„Euch soll der Blitz beim Scheißen treffen!"
Der Ganze Raum ist zugemüllt:

Von bunten Fetzen, güldnen Bändern
Von Pappe und von Kartonage
Vielleicht wird sie sich niemals ändern
Die Gier der Feiertagsbagage

Der Müller, der schaut nur noch zu
Sein Sohn bekommt ein Bastelset.
Another tube of super glue!
Als ob der Kleine basteln tät!

Ein Bagger für das Schmidtsche Kinde
Müllers Fernsehschrank bleibt leer:
„Der Blitz Euch bei der Notdurft finde!"
Jetzt will Herr Müller nimmermehr

Ein iPad für den kleinen Mayer
Ein Kindle für das Müllerkind
Für Oma Ott ein Nudelseiher
Wie schön, dass wir beisammen sind!

Man ist befriedigt, satt, so voll
Dass langsam Geist und Klarheit schwinden
Wär dieser Jesus nicht schon toll
Man müsste ihn erfinden!

Und Müllers Blitz? Der wartet schon
Zehntausend Volt, bereit zu beißen
Er trifft euch auf des Notdurfts Thron
Letzendlich müsst ihr alle scheißen.

Text/Illustration: Steve Geshwister

Süßer die Kassen nie klingeln

Wer auch immer die Idee mit Weihnachten hatte, sie ist ein genialer Marketingfeldzug mit unglaublicher Langzeitwirkung. Wir feiern das Hochfest der Geburt des Herrn.

Innen - Krippe - Nacht
Kamera Halbtotale
Da liegt es das Kindlein auf Heu und auf Stroh, in ärmlichen Verhältnissen in einem Stall, ein Ochs, ein Esel, diverse Schafe und Hirten schauen herzig zu. Vor etwa 2.000 Jahren kommt ein männlicher Säugling zur Welt. Es heißt er wurde berührungsfrei von einem Gott gezeugt. Kurz darauf erscheinen, geführt von einem geheimnisvollen Kometen, drei Heilige Könige aus dem Morgenland und überreichen wertvolle Geschenke. Überall Glitzer, Englein singen und jubilieren, irgendwo taucht ein mit Kerzen und Kugeln geschmückter Nadelbaum auf. Die Sentimentalität kennt keine Grenzen. Alles wird gut.
Abblende mit Glockenläuten.

Etwas dick aufgetragen, aber es gab auch schon schrägere Drehbücher aber hier steckt jedenfalls alles drin, was eine kitschig anrührende Story braucht. Jungfrauen, Kleinkinder, Könige, Tiere und eine Prise Science Fiction. Kein Wunder, dass bei diesem furiosen Start die Lebensgeschichte des Hauptdarstellers Jesus Christus (cooler Name) ein furioser Serienhit wurde.

Aber bleiben wir bei Christi Geburt. Jetzt zeigt die Merchandising Maschinerie was sie alles kann. Gleich nach dem Oktoberfest überschwemmt eine Armee von Nikoläusen den Einzelhandel und greift jeden an, der nicht jetzt schon an Weihnachten denkt. Anfang November setzt das Trommelfeuer aus Lebkuchen und Zimtsternen ein und kaum jemand kann der Versuchung widerstehen blinkende Lichterketten ans Stromnetz anzuschließen. Gezielt werden jetzt die jüngsten Markteilnehmer mit einem Adventskalender in den Countdown eingebunden und wem das noch nicht reicht, für den gibt es Glühwein und Adventzkranzkerzen.

Den ersten Höhepunkt erreicht der ganze Wahnsinn am 6. November, wenn Sankt Nikolaus nach dem altbekannten Prinzip von Zuckerbrot und Peitsche Angst und Schrecken verbreitet. Auch hier zielt man mit aller Macht auf die sensiblen Kinderseelen. Wer kann sich nicht an die Angst am Tag der Abrechnung erinnern, wenn sich entscheidet, ob man das Jahr über ein braves gottgefälliges Kind war und an die Erleichterung, wenn es nach einem mühsam gestammelten Gedicht keinen Eintrag ins goldene Buch gab, sondern ein paar Nüsse oder Socken. Eine geniale Strategie das Gegenmittel zur Panik, die man vorher verbreitet, selbst bereitzuhalten. Das macht Eindruck und verschafft Respekt - ein Leben lang.

Gleich nach dem Oktoberfest überschwemmt eine Armee von Nikoläusen den Einzelhandel ...

Es klingt nach Weihnachten, es riecht nach Weihnachten und es sieht überall nach Weihnachten aus. Obwohl immer weniger Menschen mit dem christlichen Märchen, das diesem Fest zu Grunde liegt etwas anfangen können, steckt der Kern vom lieben Jesulein doch in jedem Weihnachtsstern und in jeder Kokosmakrone.

Der Gipfel der Propaganda ist jedoch die Erfüllung von Herzenswünschen am heiligen Abend. Niemand kann sich dem freudigen Strahlen von Kinderaugen entziehen, wenn ein Geschenk ausgepackt wird, das das Christkind mit Hilfe von fliegenden Rentieren (!) unter den Baum gelegt hat. Gleichzeitig ein eindrucksvoller Beweis, dass kein geheimer Gedanke verborgen bleibt und keine noch so abstruse Geschichte ungeglaubt, wenn nur eine Belohnung folgt.

An dieser Stelle beginnt sich das sogenannte Fest der Liebe zu verselbstständigen. Keiner möchte bei Friede, Freude, Eierkuchen ausgeschlossen bleiben. Die Erwartungen sind hochgesteckt und alles muss perfekt sitzen - wenigstens an Weihnachten.

Zumindest einmal im Jahr müssen sich alle vertragen und friedlich miteinander umgehen. Aller Streit ist vergessen, fettes Essen und reichlich Alkohol haben nicht die gleichen unheilvollen Auswirkungen wie sonst.

Und jetzt fahren die Strategen von Kirche und Konsum die Ernte ein. Willenlos im Weihnachtstaumel wird geschenkt, was das Zeug hält. Die ungeliebte Erbtante bekommt eine Last-Minute-Seife und um Mitternacht können sich alle in der Christmette beim lieben Gott für die vielen schönen Gaben bedanken. Ein reicher Segen nicht nur für den Klingelbeutel und das Bruttosozialprodukt. Denn endlich findet Liebe ihren messbaren Niederschlag und jeder weiß auf den Cent genau, was er dem Anderen wert ist. Wer jetzt versagt, hat im kommenden Jahr nichts zu lachen und so wird Freudeschenken zur Pflicht, koste es, was es wolle.

Wir feiern das Hochfest des schlechten Gewissens und der kalten Berechnung.

Wer‘s glaubt

Einreichung
Frecher Mario 2014
Christian Bold
quia fecit mihi magna*

Kirche, Konsum und Kommerz gingen schon immer Hand in Hand. Bei allen Religionen stehen nicht höhere Ziele im Vordergrund sondern Politik, Macht und Geld.
Nicht erst seit der genialen **Erfindung des Ablasshandel**, der gegen klingende Münze Erlösung von einer maliziös erfundenen Strafe versprach, waren die Schamanen, Priester und Gottgesanden unglaublich erfinderisch, wenn es darum ging den Schäflein ihre mühsam erarbeiteten Taler abzuknöpfen.
Der gigantische Kölner Dom konnte zur Ehre des Herrn gebaut werden, weil irgend ein findiger Erzbischof **alte Knochen** flux in die Gebeine der Heiligen 3 Könige verwandelte, von denen keiner weiß, ob sie überhaupt existierten. Diese Reliquien zogen dessen ungeachtet soviele Pilger und damit soviel Geld an, dass dieses gigantische Gotteshaus in Angriff genommen werden konnte.
Es gibt heilige Röcke, Splitter von Kreuzen, Grabtücher und und so gruselige Dinge wie Reliquien in Form des abgezapften Blutes vom wundersamen kürzlich heiliggesprochenen Ex-Papst Jo Paul II.
Bunte Blüten der Phantasie ranken sich auch um die **Heilige Vorhaut**. Pikanterweise der Einzige auf der Erde verbliebene Rest des Heiland. Wie sich allerdings die mehr als sieben verbürgten Hautringlein erklären lassen, ist nicht ganz klar. Laut Wikipedia wurde dieser Körperteil Jesu zum Gegenstand transzendenter Verehrung.

Leidet ein Mensch an einer Wahnvorstellung,

so nennt man es Geisteskrankheit.

Leiden viele Menschen an einer Wahnvorstellung,

dann nennt man es Religion.

aus: Richard Dawkins - Der Gotteswahn - (8. Auflage, 2010), S. 18

www.galerie-der-kirchenkritik.de

wird selig ;)

Im 13. Jhd. berichtete ein Bauernmädchen aus Plambach, sie hätte beim Kosten der Eucharistie das Empfinden von Christi Vorhaut in ihrem Munde verspürt und in einem Vortrag „Über die Vorhaut unseres Herrn" wurde im 17. Jhd. darüber spekuliert, dass die Heilige Vorhaut mit Jesus zum Himmel empor stieg und sich in einen der Saturnringe verwandelte.
Dem **Schwachsinn ist offenbar keine Grenze gesetzt** und so blüht das Geschäft mit dem Aberglauben noch heute. Wundertätige, anbetungswürdige und heilbringende Kultgegenstände erzielen bei den Devotionalienhändlern Millionenumsätze.
Versuche mit Witz und Satire die Abstrusität dieses Wahns aufzuzeigen und zu entlarven, scheitern am unerschütterlichen Glauben. **Jene die die Seligkeit der Armen im Geiste ausnutzen, wissen nur zu genau was sie tun.**

Einreichung
Frecher Mario 2014
Arnika Müll
Let's Pope,

www.frechermario.org

*denn er hat große Dinge an mir getan

Aufklärung · Humanismus · Atheismus - Die Interessensvertretung für konfessionsfreie Menschen seit 1870.
Für die echte Trennung von Kirche und Staat und ein Ende der Privilegien für Religionsgemeinschaften.

Bund für Geistesfreiheit
München
www.bfg-muenchen.de

bfg

10 Gebote des Konsums

Konsum ist mehr als nur Geld ausgeben. Konsum ist Liebe, Konsum ist Sex, Konsum ist der feuchte Traum aller Impotenten, Konsum ist Lebensaufgabe, Konsum ist Gott. Deshalb hier mal zehn fundamentale Glaubensregeln des Konsums. Als guter Konsument sind diese fünf Mal täglich vor Mediamarkt zu beten.

1. Ich bin dein Wachstum, dein Gott. Ich führte dich aus der Dunkelheit einer 50iger Jahre Schwarz-Weiß Glotze zu einem Full-HD Monster-Flatscreen.

2. Du sollst neben mir, dem Wachstum, keine anderen Götter haben, außer Rendite vielleicht und Schönheit und ewige Jugend und, ach mach doch, was du willst.

3. Du sollst kein Mitleid haben mit Bangladeschis oder anderen Drittweltbewohnern, die deine Kleider oder Spielzeug herstellen. Die brauchen doch den lieben langen Tag irgendwas zu tun.

4. Du sollst nicht stehlen, außer es sind Rohstoffe und die Bestohlenen sind eh nur Afrikaner.

5. Du sollst deinen Reichtum für dich behalten. Geteilt wird nur auf Facebook.

6. Dein Gewissen soll rein wie Bio sein. Iss bio, trink bio, flieg bio in den Urlaub, tank bio in deine riesen fette Karre, atme bio, werde bio.

7. An sechs Tagen kannst du offline konsumieren, am siebten sollst online dir deinen Krempel bestellen.

8. Du sollst deine Kinder so früh wie möglich mit dem Konsum anfixen und mit jedem Weihnachtsfest die Dosis erhöhen.

9. Du sollst die AGBs unterzeichnen.

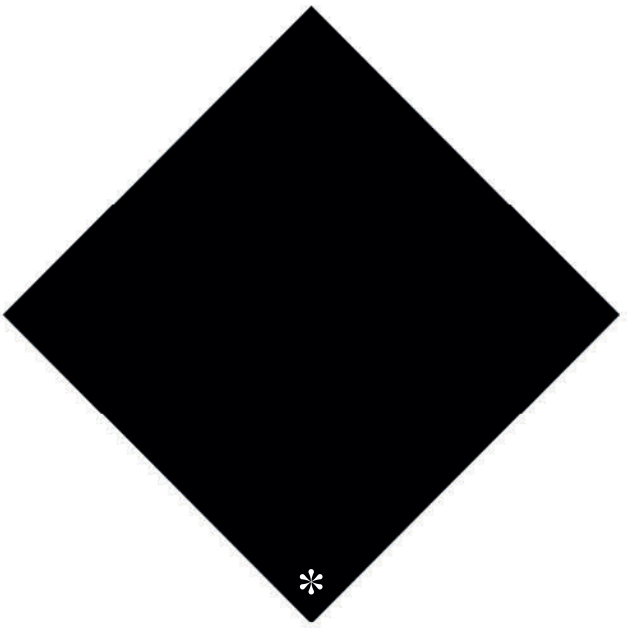
10. Und die Nutzungsbedingungen ebenso.

Konsumfreie Zone

Fast alles im Leben ist Konsum. Atmen zum Beispiel verbraucht Luft oder ihr Kopf Artikel, wie sie in diesem Heft so zahlreich zu finden sind.

Deshalb jetzt mal was total Konsumfreies, ein schwarzes Viereck oder im Volksmund auch nichts genannt.

Genießen Sie das Nichts. Schneiden Sie es aus, hängen Sie es sich übers Bett, tauchen Sie ein, nehmen Sie sich Ihr Stück vom Nichts.



* Das abgebildete Nichts ist zu 100 % nichts.

Das Gaudiblatt ist kostenlos erhältlich und finanziert sich durch Anzeigen und Spenden; die ganze Gaudi ist somit 100% antikommerziell; wir pfeifen nämlich auf Kommerz und Konsum; unser Tun ist also: umsonst, doch nicht vergebens! Wir sind völlig unabhängig sowie absolut anarchistisch - was bedeutet: sämtliche Obrigkeit kann uns mal gern haben. Denn unser Leitspruch lautet: DRAUDI ZWENGS DA GAUDI!

Auflage der Nr. 20: 2500

Redaktion: Olli Nauerz, Michael Wladarsch, Sarah Leizinger, Tuncay Acar, Frank Schitzo, Carl-Ludwig Reichert.

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe: Steve Geshwister, Jürgen Babel , Günther Gerstenberg, Volker Derlath David Kohlbauer, Angela Schneider, Cathy Schäfer, Jörg Ritterbecks, Andreas Sturm

Verantwortlich für die Nr. 20:
Olli Nauerz

Titelbild:
„Konsum“ von Steve Geshwister

Seite 3:
November-Manifest des Gaudi-Komitees

Produktion:
84 GHz

Danke für Mitarbeit, Unterstützung und überhaupts: Hans Söllner, Achim Bergmann, Bund für Geistesfreiheit München, Ulla Hoering, Gabriele Meise, Dr. Thomas Weidner und das Münchner Stadtmuseum, Wolfgang Sellinger und die Galerie der Kirchenkritik, Christoph Buhmann und Salamandre, Wolfgang Bihlmeir und das Werkstattkino, Jürgen vom Substanz, Anka vom Tumult, Frank vom X-Club, Bernhard vom Jennerwein, Suza von der Südstadt, Gabi vom Cafe Schau ma moi, Jochen vom Cafe im Hinterhof, Arafat, Beppi und das Fraunhofer.

Zwengs Anzeigenpreise, finanzielle u.a. Unterstützung, gute Ideen etc., tretet ihr bitte direkt mit uns in Kontakt – apropos: Jeden letzten Freitag im Monat ist ab 19:30 Uhr Gaudiblatt-Stammtisch im Fraunhofer, hinten in der „Kulisse“.

Kontakt:
Olli Nauerz
Mittermayrstr. 4
80796 München
Tel: 089 54577604
Mobil: 0176 65870095
Mail: Gaudipunk@gmx.de

Italienische Riviera – Ligurien

Ferienwohnungen im romantischen Natursteinanwesen

(Auch für Gruppen geeignet)

Solaranlage;
kinderfreundlich;
grosser Garten;

www.salamandre.de
TEL: 0175 68 69 168

Gaudiblatt
T-shirts gibt's im
Online-Shop!

WWW.GAUDIBLATT.DE

cafe schau ma moi
in Obergiesing

TELA (Tegernseer Landstr.) 82
offen Mo - Fr 11.00 - 1.00 Uhr (plusminus)
Sa 20.00 - 1.00 Uhr (plusminus)

Tel : 69 37 22 84

Wer Interesse an unseren Veranstaltungen hat,
es gibt an e-mail Verteiler: **cafeschaumamoi@web.de**

volksbildung in zeiten der dummheit

WERKSTATTKINO

Fraunhoferstr. 9
80469 München

Betroffen von Forderungen nach

besonderem Kirchengeld?

Eine Mitgliedschaft im Bund für Geistesfreiheit als Weltanschaungsgemeinschaft mit Körperschaftsstatus verhindert den Einzug dieser verkappten Kirchensteuer.

Aufklärung · Humanismus · Atheismus
Für die echte Trennung von Kirche und Staat und eine Ende der Privilegien für Religionsgemeinschaften. Der Bund für Geistesfreiheit München K.d.ö.R. – die Interessensvertretung für konfessionsfreie Menschen seit 1870. Werden Sie Mitglied!

bfg Bund für Geistesfreiheit München
www.bfg-muenchen.de

CLEMENSSTR. 71
80796 MÜNCHEN

Wochenprogramm

Mo HOMEWARD BOUND, Punkrock, HC mit DJ Tobi & Flo
Special: Weißbier nur € 2.-!

Di NOISY TUNES, Punkrock mit DJ Mike Maronic & A. Pathie
Special: Jägermeister nur € 1,50!

Mi ROCKING BONES, R'n'R und Underground mit dem Dynamischen Duo Christoph & Christoph Special: bis 21.30 Tegernseer vom Fass nur € 1,50!

Do *Radioactive Rumble*, Desperated R'n'R, Country & Rockabilly mit DJ LSedlmaier

Fr ROCK THIS TOWN, Psychobilly, Rockabilly, Ska, Punk und Oldies mit den Tumult Allstars Special: JUKE BOX - Gewinn eine Flasche Vodka + Beigetränke!

Sa SHOCKS of MIGHTY, Ska, Rocksteady, Northern Soul & ne Priese Punk mit DJ Duke Dammerl & King Co

So Ruhetag, daheim auskatern bei Lindenstrasse und Tatort. Wir sehen uns am Montag in alter Frische!

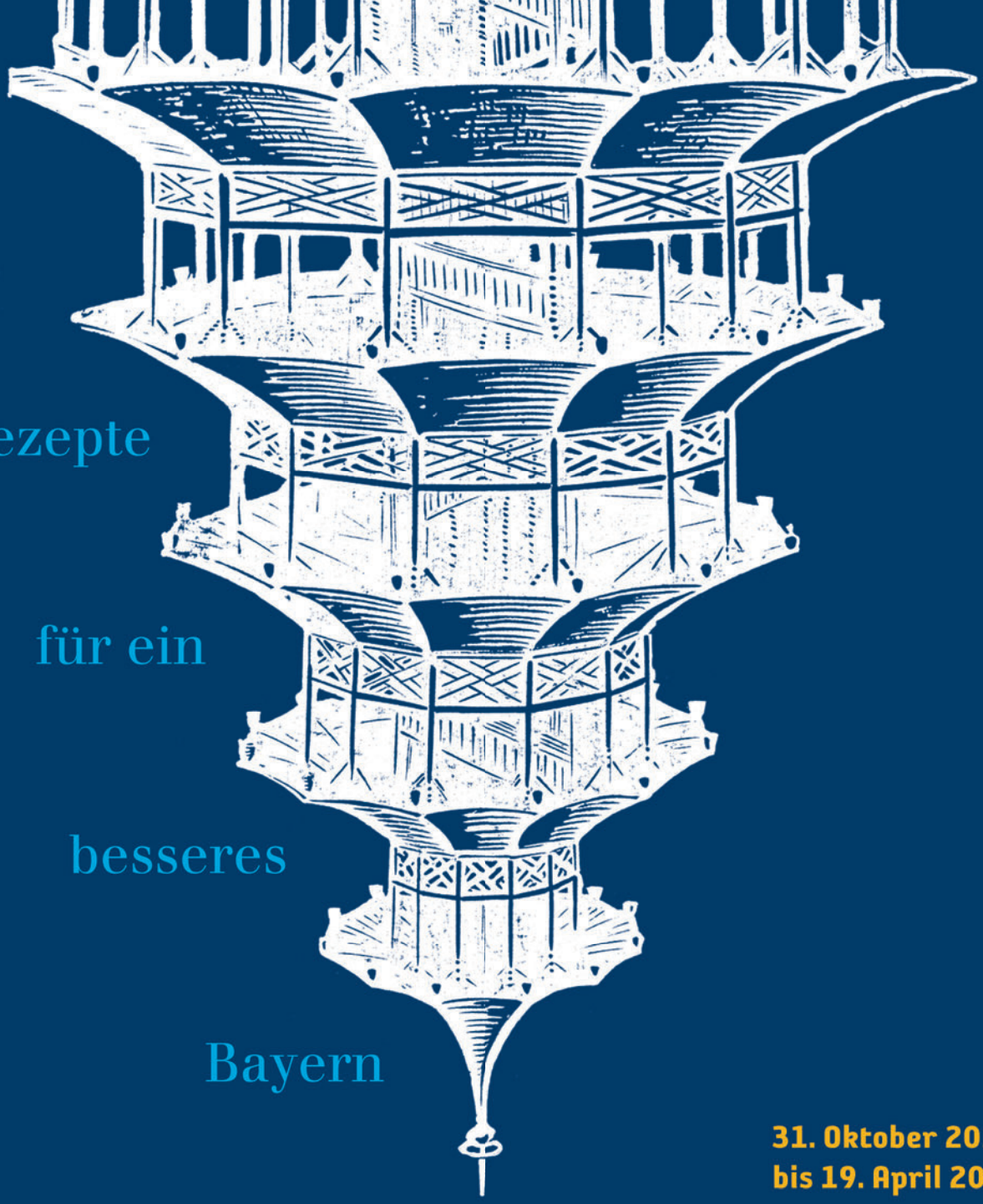
musikkneipe TUMULT

Blütenstrasse 4
Mo-Sa ab 20.00
Tel..0 89/27 37 24 63
Nähe U3/U6 Universität
Tram 27/N27
www.tumult-in-muenchen.de

Cafe im Hinterhof

München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64

täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr



Rezepte

für ein

besseres

Bayern

31. Oktober 2014
bis 19. April 2015

Rumford

jetzt im

Münchner Stadtmuseum

www.muenchner-stadtmuseum.de

Medienpartner:

BR BAYERN 2

Münchner Stadtmuseum

© designgruppe koop